

Arbeiter-Zeitung

**Gegen die Reichs-
für die Armen!
Wählt Kommunisten!
Liste 3**

für Schlesien
Organ der KPD, Sektion der 3. Internationale
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“
Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Hauptexpedition: Breslau 10, Kreuzer Straße 50, 2
Telefon 460 39. Postfachkonto: Breslau
Nr. 544. — Redaktion: Breslau 10, Kreuzer Straße 50 (Wohnhaus).
Telefon 439 02. Sprechzeit der Redaktion: Montag
Freitag von 17—18 Uhr. — Geschäftsstand: Breslau. —
Lager: Schlesische Verlags-Gesellschaft m. b. H., Breslau 10, Kreuzer
Straße 50. Telefon 460 38.

Nieder mit der faschistischen Hungerdiktatur!

Alle Macht der Arbeiterklasse

Beseitigt durch Massensturm der Antifaschistischen Aktion das Papen-Hitler-Deutschland — Kämpft für ein freies sozialistisches Rätedeutschland!

Antifaschisten, wählt Liste 3!

Noch einmal, wenige Stunden vor den Wahlen, wenden wir uns an euch mit einem ernsten Appell in ernster Stunde.

Zwischen uns und euch ist Einigkeit darüber, daß der Hitlerfaschismus in Deutschland niemals regieren darf. Ebenso wie wir seid ihr entschlossen, die faschistische Papen-Regierung niederzuringen.

Genug des Hungers, der Schmach und des Hohns, die täglich uns geboten wird! Genug der Versailler Schande, die das deutsche arbeitende Volk in doppelte Bande schlägt!

Wir wollen frei sein, frei von jeglicher Unterdrückung und Ausbeutung, mögen die Unterdrücker in Berlin oder in Paris sitzen. Man hat uns zu Bettlern gemacht und will uns zu Kulis des Faschismus machen. Mit knurrendem Magen sollen die Arbeiter Statisten der faschistisch-monarchischen Hurra-Paraden sein und zur Zwangsarbeit kommandiert werden. Großindustrielle, Könige, Herzöge, Fürsten und Prinzen, Junker und Generale wollen das schrankenlose Diktaturregiment über uns Ausgebeutete, Einig und entschlossen zum gemeinsamen Kampf gegen den kapitalistischen Todfeind müssen und werden wir den Weg in die kapitalistische Barbarei zu verhindern wissen.

Die Wahlen sind nur ein Zwischenakt in den großen Kämpfen unserer Tage, zwischen Revolution und Konterrevolution, zwischen Sozialismus und Kapitalismus. Der Kampf wird durch die Wahl nicht entschieden, wie die SPD-Führer behaupten, sondern geht erst seinem Höhepunkt entgegen.

Vergeßt keinen Augenblick die Ereignisse vom 20. Juli,

den faschistischen Umsturz in Preußen! So wenig wie die Herrschenden damals über die Zwangsmaßnahmen der Verfassung stolperten, ebensowenig werden sie sich durch die parlamentarischen Papierkämpfe nach dem 31. Juli von dem Versuch abhalten lassen, ihre weiteren faschistischen Diktaturpläne mit allen außerparlamentarischen Mitteln der blutigen Gewalt durchzusetzen. Schon ist der kleine Belagerungszustand vom 31. Juli bis 10. August verhängt worden. Die Meldung über unmittelbar bevorstehende Umsturzpläne der Nazis schon in den nächsten Stunden nach den Wahlen häufen sich. Es liegen Rundschreiben nationalsozialistischer Gauleitungen vor, die sich das Ziel der sofortigen Machtergreifung in einzelnen Teilen Deutschlands gesetzt haben. Aus Oldenburg und Sachsen kommen Nachrichten über die Auffüllung der Polizei mit SA-Kräften.

Wir fordern die gesamte antifaschistische Millionenfront auf, von heute ab in höchster Alarmbereitschaft zu stehen. Alle Volksfeinde sollen heute schon wissen, daß die Arbeiterklasse jeden Angriff der Faschisten mit den äußersten Kampfmitteln beggnet wird. Ergreift schon heute alle notwendigen Maßnahmen in den Betrieben, an den Stempelstellen, in den Arbeitervierteln zur beschleunigten Organisation des Massenselbstschutzes, zur schnellsten Nachrichtenübermittlung. Seid bereit, gegen jeden Angriff der braunen Terrorbanden sofort in den politischen Massenstreik zu treten!

Aber es genügt noch nicht, daß wir uns nur in der Abwehr des Faschismus einig sind. Diese Einheit allein ist noch nicht der Sieg. Es muß der feste Wille aller Antifaschisten sein, den Faschismus vernichtend zu schlagen, der herrschenden Klasse eine Niederlage beizubringen, alle Macht für die Arbeiterklasse zu erobern.

Wir warnen alle sozialdemokratischen, freigewerkschaftlichen, christlichen, parteilosen und unorganisierten Arbeiter eindringlich und abermals vor den betrügerischen Manövern ihrer Führer.

Zweimal habt ihr, sozialdemokratische Arbeiter, aufgefordert durch eure Führer, Hindenburg gewählt. Bei den Preußenwahlen gabt ihr, SPD- und christliche Arbeiter, Seevering oder der Brüning-Partei eure Stimme. „Dreimal schlägt ihr“, wie eure Führer sagten, den Faschismus. Wie ihr ihn „schlägt“, haben die Tatsachen bewiesen. Hindenburg rief Papen und setzte mit dessen Hilfe die Seevering-Hirtfelder-Regierung ab. Das „preußische Bollwerk der Republik“ kapituliert vor einem Offizier und drei Mann. Aber als ihr in diesen Tagen gemeinsam mit uns zum Massenstreik bereit ward, weil ihr wußtet, daß die Papen-Regierung sich nicht 24 Stunden hätte halten können und die SA, die längste Zeit ihre Uniform angehabt hätte, da beschimpften eure Führer uns und euch als „Provokateure“, verboten gleichzeitig mit dem Militärbefehlshaber der Papen-Regierung jede Aufforderung zum Streik.

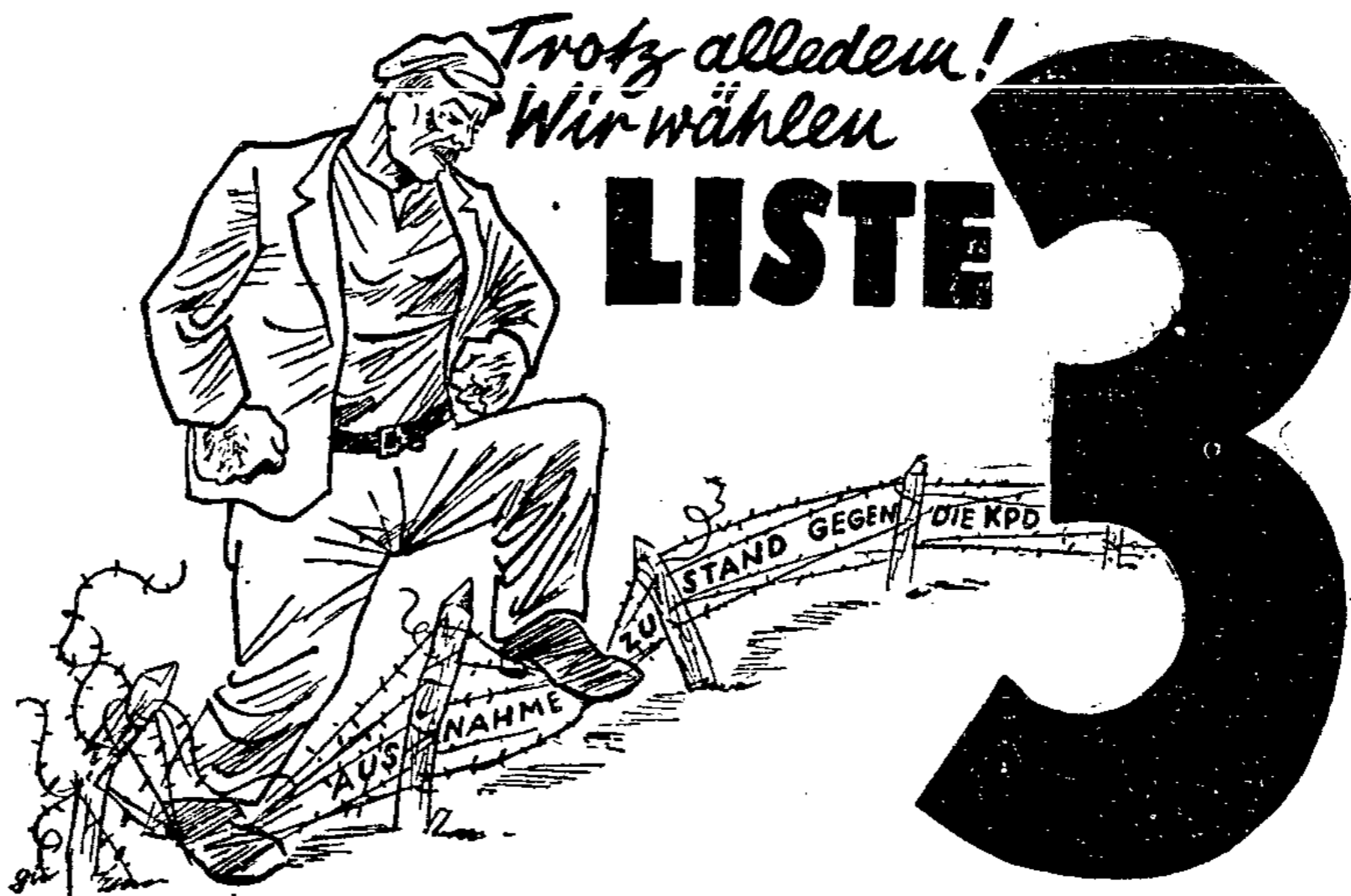
(Fortsetzung auf der 2. Seite)

REICHSTAGSWAHL 31.7.32

1		<input type="radio"/>
2		<input type="radio"/>
3	Kommunistische Partei Deutschlands	<input checked="" type="radio"/>
4		<input type="radio"/>

hier dein Kreuz

Nur der Kommunismus bringt euch die Freiheit!



Wir werden den räuberischen Versailler „Friedensvertrag“ und den Youngplan, der Deutschland knechtet, zerreißen, werden alle internationalen Schulden und Reparationszahlungen, die den Werktätigen Deutschlands durch die Kapitalisten auferlegt sind, annullieren.

Wir Kommunisten werden zwischen Sowjetdeutschland und der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken ein festes politisches und Wirtschaftsbündnis schließen, auf Grund dessen die Betriebe Sowjetdeutschlands Industrieprodukte für die Sowjetunion liefern werden, um dafür Lebensmittel und Rohstoffe aus der Sowjetunion zu erhalten.

Zur Macht gelangt, werden wir dem Treiben der Bankmagnaten, die heute dem Lande offen ihren Willen aufzwingen, schonungslos Einhalt gebieten. Wir werden die proletarische Nationalisierung der Banken durchführen und die Verschuldung an die deutschen und ausländischen Kapitalisten annullieren.

(Aus dem Freiheitsprogramm der KPD)

Alle Macht der Arbeiterklasse

(Schluß)

Während die Hitlerbanden stürmisch das Verbot der KPD. fordern, während die Papen und Schleicher das Verbot vorbereiten, fordert die sozialdemokratische Presse die Arbeiter dazu auf, die kommunistische Liste nicht zu wählen, weil die Partei doch nach den Wahlen verboten werde. Henkersarbeit für den Faschismus ist das! Einheitsfront mit den Papen-Hitler ist das! Ein unerhörter Anschlag gegen die einzige antifaschistische Freiheitspartei Deutschlands ist diese erbärmliche Spekulation auf das Verbot der KPD.!

Es ist recht muß die herrschende Klasse, müssen die Schleicher, Papen und Hitler, müssen aber auch die Feinde der roten Einheit, die SPD-Führer, am 31. Juli erfahren, daß die kommunistische Partei in Millionen Herzen und Hirnen der Arbeiter Deutschlands lebendig und unausrottbar ist.

Wer in dieser Stunde der äußersten Bedrohung des Proletariats und seiner kommunistischen Freiheitspartei durch die faschistischen Machthaber als Antifaschist am 31. Juli aus Gleichgültigkeit oder in vorgeblichem „Radikalismus“ der Wahlurne fernbleibt, der Kommunistischen

Nieder mit der kapitalistischen Hungeroffensive! Nieder mit der faschistischen Diktatur! Es lebe die Diktatur des Proletariats, für deren Erkämpfung am morgigen Sonntag die Antifaschisten Deutschlands ihren entschlossenen Kampfeswillen durch die Wahl der Kommunistischen Partei bekunden! Antifaschisten, wählt Liste 3!

Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands.

Musnahmezustand verhängt

Neue faschistische Vorstöße sollen während dieser Zeit ermöglicht werden

Berlin, 30. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Die Papen-Regierung hat durch Notverordnung alle öffentlichen politischen Versammlungen für die Zeit vom 31. Juli bis zum 10. August verboten. Also schon zum Wahlsonntag gilt dieses Versammlungsverbot. Dieses Verbot ist um so empörender, als der Reichskanzler Papen heute abend im Rundfunk die wirtschaftlichen politischen Maßnahmen ankündigt, die das Kabinett beschlossen hat. Aber auf diese Kabinettsbeschlüsse soll nicht in öffentlichen Versammlungen geantwortet werden können; man will verhindern, daß die werktätigen Massen öffentlich Stellung nehmen zu den drohenden neuen Notverordnungen und zum Unterstützungsabbau, zum angekündigten Lohn- und Gehaltsabbau. Vor allem aber sollen während des „Bürgerfriedens“ neue faschistische Vorstöße gegen die antifaschistische Aktion, gegen die rote Einheitsfront und ihre revolutionäre Führung, die KPD., erfolgen. Die bereits ausgearbeitete Notverordnung zur Militarisierung aller Jugendverbände, mit Ausnahme des KFD., bedeutet tatsächlich ein Verbot des Beselens.

Neue Anschläge gegen die KPD. und damit gegen die Freiheitsarmee aller Antifaschisten sind in Vorbereitung. So bedeutet die Verhängung des Ausnahmezustandes ein Alarmzeichen für die Arbeiterklasse. Die faschistischen Anschläge auf das Leben und die Freiheit der Arbeiterklasse hängen ausschließlich von der kämpfenden

Partei seine Stimme vorenthält, schädigt die Sache des Proletariats, erleichtert die Pläne der faschistischen Diktatur.

Je größer die Stimmenzahl der KPD., desto mächtiger der Antrieb zum außerparlamentarischen revolutionären Massenkampf.

Wer am 31. Juli sozialdemokratisch wählt, stützt Hindenburg und mit ihm die Papen, Schleicher und Hitler. Niemals Hitler! Fort mit der Papen-Regierung, aber ebenso Schluß mit der Hindenburg-Brüning-Politik der Sozialdemokratie!!

Proletarier Deutschlands! Vereint euch zum gemeinsamen außerparlamentarischen Kampf! Her zur Antifaschistischen Aktion zur Niederbringung des Faschismus! Gegen die Ausbeuter und Tributentreiber im Lande und alle ihre Helfershelfer! Gegen den Kriegs- und Tributimperialismus der imperialistischen Bourgeoisie, die am 1. August vor 18 Jahren euch in das Völkergemegele hineintrrieb und heute zum blutigen Krieg gegen die Sowjetunion rüft.

Alle Macht der Arbeiterklasse! Für die Arbeiter- und Bauernregierung im Bündnis mit der Sowjetunion! Kämpft mit uns für ein freies sozialistisches Räte-Deutschland!

Die deutsche Arbeiterklasse, heute noch ausgebeutet und unterdrückt, wird morgen die herrschende Klasse sein, den Faschismus und Kapitalismus niedergerungen haben, wenn sie geschlossen und revolutionär dem Klassenfeind entgegentritt.

Ungarische Genossen standrechtlich ermordet

Faschismus gibt den Werkfälligen statt Brot den Strick — verschafft dem Scharfrichter Arbeit!

Buda pest, 30. Juli. (Eig. Drahtber.) Das Standgericht gegen die Genossen Szalai und Bierl trat gestern früh hinter geschlossenen Türen zusammen. Die Verteidiger wurden nicht zugelassen und erhielten keinen Einblick in die Prozeduren. Nur Zeugen der Staatsanwaltschaft durften auftreten. Beide Angeklagte wurden zur Hinrichtung durch den Strang verurteilt. 145 Uhr nachmittags traten die Genossen Szalai und Bierl mutig unter den Galgen und starben mit Hochrufen auf die proletarische Diktatur.

Zwei der besten führenden Mitglieder unserer verbötenen ungarischen Frontpartei sind ermordet. Der orthodox-faschistische wie der sozialdemokratische der ganzen Welt gibt halt bei Breits den Strick, da er dem Volk keine Arbeit verschafft, verschafft er sie dem Scharfrichter. Die ungarischen Fronten sind durch engliche Bande mit den nationalsozialistischen Führern in Deutschland verbunden. Dem Hitler, Streifen, Goebbels dient das ungarische Beispiel als Vorbild. Gegen die Fronten kennen die Diener der kapitalistischen Ausbeutung kein Mittel sie wissen nur, wie man die Leiter der Fronten niedersägt. Diese faschistischen Ausbeuter treiben das Land leer, und wo sich Widerstand regt, richten sie Galgen auf.

Die „Schlechte Zeitung“ von heute morgen veröffentlicht die Meldung über die Ermordung der ungarischen Genossen mit folgender Überschrift: „Wie man in Ungarn mit Kommunisten verfährt.“ Aus dieser Überschrift spricht der leidenschaftliche Wunsch, in Deutschland mit den Kommunisten genau so zu verfahren. Die Goebbels, Heines und Co. haben in den letzten Tagen immer wieder hervorgebracht, daß es in Deutschland noch genug Räume zum Aufhängen geben werde.“

Sie sagen diesen blutigeren Banditen und Kapitalräubern,

Christliche Arbeiter herhören!

Was jagte Brüning gestern im Sportpalast?

Berlin, 30. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Gestern abend sprach hier Brüning im Sportpalast. Er packte aus; bestätigte, daß er während seiner Amtszeit ununterbrochen bemüht war, die äußersten Rechtsparteien einzubeziehen. Auch in Zukunft sei das Zentrum bereit, mit Deutschnationalen und Nationalsozialisten eine Regierungskoalition zu bilden. Brüning hat also offen bekannt, daß er die faschistische Diktatur Schritt für Schritt durchgeführt hat.

Kraft der Arbeiterklasse ab. Je größer das Millionenheer ist, das sich zum Kampf und zur roten Freiheitsarmee des Kommunismus bekennt, desto schwieriger wird es für die Faschisten, ihre Absichten zu verwirklichen.

Rede Papens an den Dollarimperialismus

Berlin, 30. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Gestern abend hielt Reichskanzler von Papen eine Rundfunkrede, die in Amerika verbreitet wurde. Er wandte sich mit den schärfsten Worten gegen die kommunistische Bewegung, die er als einzige antikapitalistische und revolutionäre Partei charakterisierte. Demgegenüber unterstützte er die nationalsozialistische Bewegung. Die Politik der Reichsregierung Papen beruhigte die amerikanische Bourgeoisie. In dieser Rede an die amerikanische Bourgeoisie hat Papen noch deutlicher ausgesprochen, daß er mit der Nazi-Partei aufs engste verbunden ist, daß die Nazi-Partei die Politik der Notverordnungen und des neuen Tributbattes unterstützt, und daß nur eine Partei gegen dies ist, und zwar die kommunistische Partei.

Die werktätigen Massen in Stadt und Land wissen nun, für wen sie sich entscheiden müssen.

daß nicht sie bestimmen, wer an den Galgen kommt, sondern die antifaschistischen Arbeiter!

Unerbliche Döner sind dahingekommen. Die Arbeitermassen aller Länder werden klammern Protest erheben. Wir grüßen im tiefsten Schmerz unsere tapferen ungarischen Genossen, die schon viele ihrer Beinen auf dem Altar des Sozialismus opferten und die doch nicht erlahmen, sondern vom Tode bedroht die proletarische Freiheitsidee in den Betrieben und auf dem klaren Lande verurteilen. Die ganze Welt muß es wissen, daß die Horthy, Hitler, Mussolini, Pilsudski ihren Ueberwinder und Besieger finden werden, in uns, im Sozialismus, dessen Gewalt härter als die des Galgens ist.

Nieder mit den faschistischen Helfern der ganzen Welt! Es lebe das Andenken unserer glorreichen unsterblichen Vorkämpfer!

Intervium der Sozialblutigung

Au alle Outboyungen der Sozial!

Genossen!

Die Nachrichten, daß die Nazis am Wahltag und in der Nacht vom Sonntag zu Montag erneut blutige Provokationen und Ueberfälle der Arbeiterviertel beabsichtigen, finden ihre Bestätigung darin, daß die SA-Formationen überall in den größten Städten zusammengezogen werden.

Die Partei ordnet deshalb für alle Organisationseinheiten ab heute höchste Alarmbereitschaft an.

Sofort ist in allen Orten der rote Masseneibschutz zu mobilisieren! Die gesamte Arbeiterschaft ist aufzurufen, sich in den roten Masseneibschutz einzugliedern zum Schutz der Arbeiterviertel, zum Schutz des Arbeitereigentums und zum Schutz von Leben und Gesundheit der Arbeiter, ihrer Frauen und Kinder.

Ab heute müssen die Arbeiterviertel usw. ständig gesichert werden.

Bereitet in allen Orten für Donnerstag, den 4. August, wuchtige Antikriegskundgebungen vor, in denen die Arbeiterschaft gegen die faschistischen Kriegshetzer, zum Schutz der Sowjetunion aufmarschiert.

Genossen! Die Abwehr der faschistischen Provokationen durch Massenmobilisierung der Arbeiterschaft hängt jetzt in erster Linie von der Disziplin und Aktivität jedes einzelnen Parteigenossen, jeder Parteileitung ab. Deshalb, jeder Mann auf seinen Posten! Jeder tut seine revolutionäre Pflicht als Kommunist!

Mit Rot Front!

Jungkommunisten!

Genoffinnen! Genoffen!

Der Faschismus geht zum Generalangriff über. Dem faschistischen Staatsreich in Preußen, der Errichtung der faschistischen Diktatur soll

durch gesteigerten Terror und Gewaltmaßnahmen die Zerschlagung der revolutionären Arbeiterorganisationen, in erster Linie unserer kommunistischen Partei, unseres kommunistischen Jugendverbandes, der einzigen antifaschistischen Kraft, folgen.

Es soll durch die Papen-Schleicher-Regierung die absolute Verleumdung und Verarmung der wertvollen Jugend zur Durchführung gelangen. Die „freiwillige“ Arbeitsdienstpflicht als Zwangsmaßnahme für die arbeitende Jugend, die völlige politische und wirtschaftliche Neugestaltung der Jugend soll dazu verhelfen.

Da heißt es: Alle auf den Posten, Jungkommunisten! Keiner, der nicht aktiv teilnimmt an der Mobilisierung der Millionen Jugendlichen für den Massenkampf gegen Faschismus und Reaktion!

Die von den faschistischen Banden gemordeten Jungarbeiter und Jugendgenossen mahnen zur höchsten Aktivität, zur Anspannung aller Kräfte.

Vom 30. Juli bis 1. August ist der kommunistische Jugendverband mit den Jugendkolonnen der Antifaschistischen Aktion, mit der Masse der arbeitenden Jugend in

Alarmbereitschaft

gegen faschistischen Massenterror, gegen geplante Angriffe der SA- und SS-Banden auf die werktätige Bevölkerung!

Formiert in roter Einheitsfront des Kampfes die arbeitende Jugend, die sozialdemokratischen Jungarbeiter in Betrieb und Stempelstelle, in Stadt und Land zum gemeinsamen Massenkampf gegen die faschistischen Diktaturmaßnahmen, gegen faschistischen Terror!

Stärkt den roten Masseneibschutz in Betrieb und Stempelstelle, bildet Jugendkolonnen der Antifaschistischen Aktion, weist so in revolutionärer Disziplin mutig und kühn jeden faschistischen Angriff zurück, duldet keinen individuellen Terror!

Mobilisiert alles zur Verteidigung unseres kommunistischen Jugendverbandes gegen Verfolgung und Verbot!

Nationalsozialisten rufen für das Dritte Reich auf, Sozialdemokraten angeführt der bankrotten Weimarer Republik zur Schaffung der „Zweiten Republik“, beide für die Erhaltung des kapitalistischen Systems. Wir kämpfen für den Sieg über das kapitalistische System, für das sozialistische Räte-Deutschland, für den Sozialismus!

Dafür mobilisieren wir die werktätige Jugend, gestaffelt den 31. Juli zum Millionenbekenntnis der Massen für Liste 3, führen so den 1. August als Kampftag gegen Faschismus und imperialistischen Krieg, für die sozialistische Sowjetunion, für den Sozialismus durch!

Mit Heil Moskau!

Zentralkomitee des kommunistischen Jugendverbandes Deutschlands.

30 Monate Gefängnis für 9 Antifaschisten

Waldburg, 30. Juli. Am Freitag wurden neun Arbeiter aus Lehmwässer und Sophienau von dem Schnellgericht zu insgesamt dreißig Monaten Gefängnis verurteilt.

Es erhielten die Jungarbeiter Willi Langer 3 Monate Gefängnis, Fritz Schönpflug 3 Monate Gefängnis, Paul Schneider 3 Monate Gefängnis, Helmuth Klein 3 Monate Gefängnis, Friedrich Berner 3 Monate Gefängnis, Hermann Wieland 3 Monate Gefängnis und die Arbeiter Wilhelm Wieland 4 Monate Gefängnis, Heinrich Wagner 4 Monate Gefängnis, Franz Scholz 4 Monate Gefängnis.

Die Arbeiter Wilhelm Wieland, Wagner und Scholz wurden bald in Haft gehalten. Der Staatsanwalt baute seine Rede auf jadenheilige Argumente und beantragte die Strafen, die der Schnellrichter verhängte. Für was die SPD., KPD. und parteilosen Arbeiter bestraft wurden, bleibt ein Rätsel. Sie waren auf der Straße, weil das Gerücht verbreitet wurde, daß die Nazis haben das SA-Heim in Lehmwässer stürmen wollten. Daß das nicht Gerüchte sind, die jeder Grundlage entbehren, beweisen die Ueberfälle auf Gewerkschaftshäuser, die von den braunen Horden bereits durchgeführt wurden. Weil sie also Arbeitereigentum schützen wollten, müssen sie hinter Gefängnismauern. Der Arbeiter Wagner wurde z. B. verurteilt, weil er ein Taschenmesser (nicht einmal ein feststehendes) in der Tasche trug und der Arbeiter Wieland, weil er einen Stock trug, den er wegen Rheumatismus schon lange Zeit trägt.

Die Nazis, die sich Tag und Nacht auf den Straßen herumtreiben, dürfen das tun, wofür revolutionäre Arbeiter harte Strafen erhalten.

Arbeiter, kämpft mit in der Antifaschistischen Aktion, dann wird der Sieg unser sein.

Papen-Hitler-Deutschland oder Räte-Deutschland?

Das ist der Niedergang der verfaulenden kapitalistischen „Ordnung“

Breslau, 30. Juli. Der schlesische Arbeitsmarkt hat in der Berichtzeit vom 1. bis 15. Juli nur noch eine ganz geringfügige weitere Entlastung

erfahren. Die Gesamtzahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitsuchenden ist von 413.590 auf 413.516 (309.822 in Nieder-, 103.694 in Oberschlesien), also um 76 zurückgegangen. Bei den arbeitslosen Arbeitsuchenden ist die Zahl von 403.111 auf 402.893, also um 221 zurückgegangen. Lediglich bei den männlichen Arbeitsuchenden ist eine Abnahme zu verzeichnen (bei den arbeitslosen Arbeitsuchenden um 1402), während die

Zahl der weiblichen Arbeitsuchenden zugenommen hat (bei den arbeitslosen Arbeitsuchenden um 1181). Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosen- und Krifenunterstützung zusammen ist in der Berichtzeit um 6157 (bei den Arbeitslosenunterstützten um 3175, bei den Krifenunterstützten 2982) zurückgegangen. Die Zahl der Unterstützungsempfänger in beiden Unterstützungsarten betrug am 15. Juli 162.073 (119.438 in Nieder-, 42.635 in Oberschlesien), davon entfallen 61.642 auf Arbeitslosen-, 97.431 auf Krifenunterstützte.

Die derzeitige Arbeitsuchendenzahl liegt um 107.141, die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosen- und Krifen-

unterstützung um 8607 (Mu - 30.382, Au + 37.883) über der entsprechenden Vorjahreszahl.

17 Betriebsstillegungen in Schlesien im Monat Juni

Nach den nur erst vorläufigen Feststellungen über Stillegungen im Monat Juni wurden 51 Volk- oder Teil-Betriebsstillegungsanzeigen (im Mai 38) erstattet und 17 (im Mai 14) Stillegungen durchgeführt, durch die 1494 (1178) Kräfte betroffen wurden. Bei weitem an der Spitze steht hierbei das Spinnstoffgewerbe mit 7 Teil- und Voll-Stillegungen und 954 dadurch betroffenen Kräfte.

Diese Zahlen widerpiegeln den Niedergang der verfaulenden kapitalistischen „Ordnung“ in Deutschland. Durch den fortgesetzten Lohnabbau und durch neue Massensteuern ist die Lebenslage der beschäftigten Arbeiter ungemein verschlechtert worden. Obwohl in den Arbeiterfamilien Not und Elend herrscht, planen die Unternehmer

nach der Wahl neuen Lohnabbau. In einzelnen Industrien sind bereits die Lohnsätze gekündigt worden.

Elektromotorenwerke Krasny Putilowetz

Januar 1925: 7629 Arbeiter, Januar 1932: 23.433 Arbeiter.
Tagelohn Januar 1925: 2,93 Rubel, Januar 1932: 6,87 Rubel.
Gesamtproduktion: 1926 = 100 Prozent, 1931 = 416,7 Prozent.

Lederfabrik Juxfotisch

Januar 1925: 600 Arbeiter, Januar 1932: 1898 Arbeiter.
Tagelohn Januar 1925: 2,03 Rubel, Januar 1932: 4,02 Rubel.
Gesamtproduktion: 1926 = 100 Prozent, 1930 = 335 Prozent.

Schneiderfabrik Klara Zetkin

Januar 1927: 1125 Arbeiter, Januar 1932: 3739 Arbeiter.
Tagelohn 1927: 2,88 Rubel, Januar 1932: 4,34 Rubel.
Gesamtproduktion: 1926 = 100 Prozent, 1930 = 380,7 Prozent.

Zur Steigerung des Lebensstandards des sowjetrussischen Arbeiters trägt weiter bei, daß jedem Betrieb eine Kooperative angegeschlossen ist, die eine ganze Landwirtschaft, Gemüsegarten, Milchfarm, Schweinezucht usw. umfaßt. Für die Arbeiter jedes sowjetrussischen Betriebes werden große Wohnungsbauten angeführt. Für den Betrieb „Sichel und Hammer“ wurden allein im Jahre 1930 915.000 Rubel für Wohnungsbauten ausgegeben. Ferner sind in jedem Betrieb Speisehallen, Klubs, Kinos, Theater, Sportplätze, Kinderkrippen und Kulturparks vorhanden.

Diesen großen wirtschaftlichen Aufstieg konnte die russische Arbeiterklasse nur erringen, weil sie unter Führung der kommunistischen Partei und im Bunde mit der armen Bauernschaft die bürgerliche Klassenherrschaft zerbrach und die proletarische Diktatur errichtete, weil sie den Kapitalisten die Produktionsmittel aus der Hand nahm und damit die Voraussetzung für den sozialistischen Aufbau schuf. Deshalb gilt es auch für die deutsche Arbeiterklasse schon heute, die Voraussetzung zu schaffen, um die eigenen Unterdrücker entscheidend schlagen zu können. Denn es gibt auch für die werktätigen Massen Deutschlands keinen anderen Ausweg als den des gemeinsamen Kampfes in der antifaschistischen Aktion, für ein sozialistisches Deutschland. Denn nur in einem Räte-Deutschland ist es möglich, daß alle Werktätigen Brot und Arbeit haben. Deshalb muß auch du deine Stimme nur der Liste aller Werktätigen, der kommunistischen Partei, geben, denn nur sie ist die Führerin aller Kämpfe der Arbeiterklasse. Darum wähle am 31. Juli die

Liste 3, kommunistische Partei!

Das ist der Aufstieg der Sowjetunion und des Sowjet-Arbeiters

Folgende Zahlen aus den Betrieben der Sowjetunion beweisen, wie die Lohnentwicklung, die Produktion und die Arbeiterzahl unaufhaltsam gestiegen sind.

Maschinenbaubetrieb für Landwirtschaft, „Sichel und Hammer“, Moskau

Januar 1925: 3505 Arbeiter, Januar 1932: 11.783 Arbeiter.

Tagelohn Januar 1925: 3,28 Rubel, Januar 1932: 6,22 Rubel.
Gesamtproduktion des Betriebes: 1926 = 100 Prozent, 1931 = 281,4 Prozent.

Lokomotivbaubetrieb Kolomensky, Moskau

Januar 1925: 5609 Arbeiter, Januar 1932: 21.062 Arbeiter.
Tagelohn Januar 1925: 2,55 Rubel, Januar 1932: 5,35 Rubel.
Gesamtproduktion: 1926 = 100 Prozent, 1931 = 273,8 Prozent.

Auch fünf Sprottauer SAP-Genossen kommen zur KPD.

Keine Stimme der Spalterliste 17, alle SAP-Arbeiterstimmen für die Liste 3!

Sprottau, 29. Juli. Die SAP-Genossen Willi Hilmer, Stadtrat und Kreisabgeordneter, Erich Kartowatz, August Lorenz, Willi Reihel, Richard Hoff haben ihren Uebertritt zur KPD. vollzogen und geben hierzu folgende Erklärung ab:

Klassengenossen und -genossinnen!

Mit immer brutaleren Mitteln versucht die kapitalistische Gesellschaft die Dauerkrise zu überwinden und ihre Herrschaft aufrecht zu erhalten. Lohn- und Unterstützungsraub scheinen ihnen geeignete Mittel dazu. Not, Elend und Verzweiflung nehmen einen immer größer werdenden Umfang an und muß letzten Endes in der Barbarei enden, falls die Arbeiterklasse den Weg zur Einigung nicht findet.

Als Mitglieder der SAP. hatten wir geglaubt, die durch die verhängnisvolle Tolerierungspolitik der SPD-Führer enttäuschten und zu den Nazis abwandernden Arbeiter aufzufangen zu können. Dieser Glaube hat sich als Irrtum erwiesen. Durch die Gründung der SAP. ist die Arbeiterschaft noch mißtrauischer geworden, die Verwirrung noch größer.

Eine Einigung mit den Führern der SPD. ist nicht möglich und wäre verhängnisvoll.

Die Spuren von 1918 schrecken: die Schatten der ermordeten revolutionären Arbeiter und Matrosen stehen auf und klagen an. Deshalb gibt es keinen anderen Ausweg, als den Weg der roten Einheitsfront zum Sturz der kapitalistischen Klasse. Aus dieser Erkenntnis heraus haben wir unseren Uebertritt zur KPD. vollzogen.

Wir rufen unsere Klassengenossen auf, ein gleiches zu tun. Hinein in die rote Einheitsfront, damit der Weg frei wird zum Aufbau des Sozialismus. Rot Front!

Die SAP-Führer entbunden sich mit der Zuspitzung der Klassengegensätze in Deutschland immer klarer als jene, wie sie in den Beschlüssen des 3. der kommunistischen Partei bezeichnet wurden, als eine „linke“ Filiale der SPD., als die „linken“ Helfer der Bourgeoisie im Lager der Arbeiterklasse.

Wir wollen an den Taten des Seydewitz, Edstein und Co. diese unsere Behauptung beweisen:

Am Vorabend des faschistischen Staatsstreiches in Preußen verübten Raush und Edstein den provisorischen Kampfausschuß Breslaus zu sprengen und zwar als die Kommunisten im Ausschuß zum Kampf gegen die Notverordnung, gegen Abbau der Löhne, der Unterstützungen, gegen die neuen Massensteuern und die damit verbundene Preissteigerung im Ausschuß die Kampfmaßnahmen vorschlugen. Sie beantworteten diese praktischen Kampfmaßnahmen mit einem Antrag zur Bildung eines antifaschistischen Kartells, d. h., sie wollten den Breslauer Ausschuß liquidieren, der im Kampf der Arbeiterschaft gegen die Notverordnungsdictatur und den Terror der SA. entstanden ist. Sie wollten ihre Sabotage, die sie schon vorher übten, gegenüber den Beschlüssen des provisorischen Kampfausschusses, wie im Aufbau des roten Massenelbstschutzes, in der Bildung von Einheitsausschüssen in den Betrieben fortsetzen; sie sabotierten die Parole des Proteststreiks als Antwort auf die Straßepetition der SA., die von

den Arbeitern Breslaus erfolgreich abgewehrt worden ist; sie sabotierten die Ausschüsse in den Betrieben und den Proteststreik, weil sie keinen Kampf führen wollten gegen die Führer der SPD. und des ADGB. Sie versuchten den Kampf gegen Notverordnung und Papen-Regierung mit ihrem Antrag zur Bildung eines Arbeiterbundes mit den Führern des ADGB. und der SPD. auf den Rimmerleinstag zu verschieben.

Heute ist schon breiten Arbeitermassen klar, daß man eben nicht mit jenen SPD- und ADGB-Führern, die selbst 2 1/2 Jahre die Notverordnungsdictatur tolerierten, ja, daß man mit Braun und Severing, die noch unter der Ära Papens, der Regierung, der faschistischen Diktatur, eine Notverordnung zur Verrentung der Rieten der Arbeiter und Werktätigen durchführten, daß diese Führer nicht ihre eigenen Taten zur Rettung des Kapitalismus bekämpfen können, die rote Einheitsfront schließen kann.

Zu der blutigen Provokation der Bourgeoisie in Altona, wo 6000 SA-Leute schwer bewaffnet durch die Arbeitertruppen ziehen wollten, was nur durch die tapfere Gegenwehr aller Antifaschisten vor Reichsbanner bis zu den Kommunisten verhindert wurde, schrebt auch die „SA.“ vom Mittwoch, den 20. Juli, im Ebor mit allen anderen Zeitungen, von der „Schlesischen Tageszeitung“ bis zur „Volkswacht“:

„Mit den kommunistischen Methoden sei der Faschismus nicht zu schlagen!“

Auch sie stehen also auf dem Standpunkt, die „kommunistischen Taktiken“, die Kommunisten seien schuld an diesen Zusammenstößen, nicht die SA., nicht die Bourgeoisie und ihre Helfer, die SPD., die dieses Blutbad angerichtet haben.

In der Rede im „Zirkus Busch“ gab Edstein einen historischen Ueberblick bis zum faschistischen Aufstich durch Papen. Er bezeichnete die ganze Episode von 1919-1932 als eine Niederlagenperiode des Proletariats. Der Verrat der SPD-Führer an den Interessen der Arbeiterklasse ist für ihn gleich mit einer Niederlage des Proletariats. Er berückte der Versammlung weiszumachen, daß die Politik der Sozialdemokraten nicht eine Politik des bewußten Verrats zur Rettung der kapitalistischen Herrschaft ist, sondern die Führer der SPD. und des ADGB. wenden nur eine falsche Taktik an.

Edstein versuchte mit dieser Argumentation das Verbrechen der SPD-Führer am Proletariat zu rechtfertigen und er kam am Schluß seiner Ausführungen trotz des offensichtlichen Verrats zu

der einzigen Forderung, die sozialdemokratischen Arbeiter müssen ihren Parteivorstand zwingen, revolutionären Kampf gegen Papen und Co. zu führen, und kam zu der Schlussfolgerung: Keine gesonderten Aktionen, sondern Aktionen nur mit den Führern der SPD. und des ADGB! Die SAP-Führer Edstein und Co., sie helfen den SPD-Führern ihren Verrat weiter fortzusetzen, sie helfen der Bourgeoisie im Lager der Arbeiterklasse Verwirrung anzurichten.

Die Sowjetische reden in der „SA.“ auf Grund der faschistischen Maßnahmen der Papen-Schleicher-Regierung in Preußen (Einsetzung eines Reichskommissars, Verhängung des Ausnahmezustandes für Berlin-Brandenburg usw.) von der Gegenrevolution. Wir werfen hier vor der Arbeiterschaft die Frage auf: Wo stehen nach Meinung der SAP-Führer die Führer der Sozialdemokratie und der freien Gewerkschaften? Auf der Seite der Gegenrevolution oder auf der Seite der revolutionären Arbeiterklasse? Die Sowjetische wollen der Arbeiterschaft noch weismachen, daß die Wels, Severing und Co. auf der Seite der revolutionären Kampftruppe stehen und man mit ihnen den Faschismus schlagen muß. Und diese gefährliche Rolle der SAP als Agenten der SPD. und Saboteure der Schaffung der kämpfenden Einheitsfront müssen alle ehrlichen kampfbereiten SAP-Genossen erkennen.

Ganz deutlich zeigt sich auch die Rolle der SAP. als Spaltstilz zugunsten der Wels und Co. bei der Aufstellung einer eigenen Liste zur Reichstagswahl. Während die SAP-Arbeiter selbst Verzicht auf eine SAP-Liste und die Wahl der Liste der KPD. gefordert haben, setzten die SAP-Führer die Aufstellung einer eigenen Liste durch, auf der sie sich selbst nominierten. Ihre Liste ist nichts anderes als eine Spalterliste. Sie sabotieren auch hier den Willen der SAP-Arbeiter, die aus gesundem Klasseninstinkt heraus durch Stimmengabe für die von der Bourgeoisie gehetzte und verfolgte Liste 3 ein einseitiges Kampfergebnis abzulassen verlangen.

Die Einheitsfront marschiert trotz allem Geschrei nach dem „Arbeiterblock“; die Arbeiter erkennen immer mehr die Klassenfronten: die Bourgeoisie und ihre Agenten, Wels, Severing, Seydewitz, Edstein und Co.; die kämpfende Einheitsfront unter der Führung der KPD.

Der Schritt, der zur KPD. übergetretenen Sprottauer SAP-Genossen, muß für alle SAP-Arbeiter das Signal sein, am Sonntag mit diesen Spaltern und Saboteuren der roten Einheitsfront abzurechnen und für die Liste der KPD., für die Liste 3, zu stimmen.

Telegramm

an alle Staffeln des Kampfbundes und an alle Formationen des Roten Massensebstschutzes! Kameraden, Kameradinnen, Jungkameraden!

Sonntag, 31. Juli, für alle Staffeln und Formationen höchste Alarmbereitschaft! Schützt Arbeiterleben, Arbeiterstraßen, Arbeiterlokale sowie Gut und Leben der gesamten werktätigen Bevölkerung gegen den Mordfaschismus! Organisation aller Verteidigungsmaßnahmen gegen die faschistischen Mordbänden des Kapitals gemeinsam mit den Arbeiterkameraden vom Reichsbanner, von der Eisernen Front, den Hammerschaften und aus den Hundertschaften der Christlichen Volkfront. Schafft gemeinsamen Straßen- und Alarmdienst. Rote Einheitsfront aller antifaschistischen Freiheitskämpfer! Jeder wehrhafte Antifaschist am Sonntag im Dienste der Liste 3!

Reichsleitung des Kampfbundes gegen den Faschismus.

Achtung! Wahlzeit am Sonntag

Die Wahlen zum Reichstag finden am Sonntag statt. Die Wahlhandlung beginnt um 8 Uhr und dauert ohne Unterbrechung bis 17 Uhr. Nach diesem Zeitpunkt können nur diejenigen ihr Stimmrecht ausüben, die bereits um 17 Uhr im Abstimmungsraum anwesend waren.

AKAZAR
 Täglich 8 1/2 Uhr
 Tanz frei!
 Die letzten 2 Tage
 Persönliches Gastspiel
Roda Roda
 v. Schlipinsky konfiziert
 d. einzigart. Programm
 Tischbestellungen
 erbeten. Telefon 24024
**Fl. Fleisch- und
 Wurstwaren**
 bei
R. Knichale
 Breslau, Löschstraße 9

Sonnabend - Sonntag
 unbedingt zu
STRASSBURGER
 Sonnabend, 3.30 u. 8 Uhr } 4 gleich-große Elite-
 Sonntag, 3.30 u. 8 Uhr } **Gala-Vorstellungen**
 3.30 die beliebten Fremden- und Familien-Vorstellungen
 mit Preisen von 40 Pfg. bis 1.40 Mk.
Massenheraus! Montag, 1. August **Großer Parade-Umzug**
 b. regenfreiem Wetter
 mit über 200 Menschen und 200 Tieren durch folgende
 Straßen: Abmarsch 11 Uhr vormittags Aufstellungsplatz
 Jahrhunderthalle, Grüneicherweg, Tiergartenstr., Kaiserstraße,
 Freiheitsbrücke, Am Ohlau-Ufer, Stadtgraben, Bahnhofstraße,
 Tauentzienstr., Tauentzienplatz, Schweidnitzer Str., Junkerstr.,
 Schuhbrücke, Burgstr., Ritterpl., Sandstr., Neumarkt, Breitestr.,
 Lessingpl., Am Ohlau-Ufer, Freiheitsbrücke, Kaiserstr., Tier-
 gartenstr., Grüneicherweg, Aufstellungsplatz Jahrhunderthalle.

Gesellschaftshaus „Jägerhof“
 Gräbschener Straße 181/183 Telefon 812 32
 Jeden Sonntag Großer Schleifen- u. Tourantanz
 Schöner schnittiger Garten Bestgepflegte Engelhardt-Biere
 Es ladet ergebenst ein
Kurt Pohler und Frau

WAPPENHOF
 Täglich
 (außer Sonnabend ab 4 Uhr:
Nachmittags-Vorstellung
 10 Attraktionen
 Jeden 1. und 16. neues Programm
 Eintritt 30 Pfg.
 Täglich ab 8 Uhr:
BALL
 Das ungekürzte Progr. 2 Kapellen
 Eintritt 50 Pfg., außer Sonntag und
 Vereinsveranstaltungen
 Bei schöner Witterung finden die
 Vorstellungen im Garten statt.

Schlafzimmer
 Speisezimmer
 kompl. Küchen
 wie auch
 Einzeilmöbel zu
 niedrigsten Preisen
 Möbelhaus
Dawid
 Fried.-Wilh.-Str. 9
 am Wachtplatz
 Teilzahlung
 gestattet!

Kolonialwaren, Spirituosen
 bei
Scholz & Co., Breslau, Ofenerstr. 62-64

Bäckerei
 und Konditorei
Johann Jäschke
 Mehlgasse 30

Eis-Vater
 Breslau, Dosener Straße 33 u. 34

Sonntag, den
 31. Juli
 Nach Wilhelmshafen und zurück
 ab Promenade und Ohlau-Ufer früh
 5 Uhr alle 20 Min.
 Nach Lanisch, Steine, Margareth und zurück
 ab Ohlau-Ufer früh 6 Uhr alle volle
 Stunden. (Wochentags wie üblich)
 Reederei **R. Katteln** Tel. 551 74

Gesellschaftshaus Theodor Stolle
 Breslau 24, Gräbschener Str. 252/258
 Fernsprecher 828 24
 Jeden Sonntag
 Gr. Garten-Konzert, Gesellschaftstanz
 Jeden Montag und Donnerstag
 die beliebten Kinderfreudenteste mit
 Garten-Konzert
 Sonderveranstaltungen
 siehe Anschlagssäulen

Wo ist der schönste Aufenthalt?
 Bei
Richard Kirsch
 Steinstraße, Ende Hubenstr.
 Im schönen schattigen Garten

Jeden Sonntag **Freikonzert**
 und Kinderbelustigungen mit Onkel Drolli
 Jeden Sonntag **Tanz**
 Gute Getränke und **Eisbelle**
 Belustigung für Jung und Alt!
 Es ladet ergebenst ein
 Der Besitzer

Wie die Greife
 macht die Käse
 und die Käse
 wie die Mimi
alle spülen die Geräte in der Küche nur mit imi
 Zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen * für Geschirr und alles Hausgerät

Rita - Drogerie
 Hubert von Poremsky
 Inhaber G. von Poremsky
 Breslau X, Oelsnerstraße 15

Achtung Händler und Hausierer!
Chemnitzer Strumpfwaren en gros
 Breslau, Reuschstraße 2, im Hausflur
 Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer
 Gelegenheitsposten stets am Lager

Frack-Mohaupt
 am Blücherplatz 20 Ring Ecke (fr. Karlstr. 1)
 Telefon 57082
 leihweise elegante Smoking u. Gehrockanzüge

Beste Fahrräder
 nur noch
 46.-, 49.50, 58.50, 69.50 Mk.
 sowie Marken-Bereifung, Decken
 1.75, 2.40, 2.75 und 3.80 Mk.
 Schläuche 0.70, 0.85 und 1.- Mk.
 sämtliche Ersatzteile bedeutend
 billiger bei
Herberg, Weißstein
 Salzbrunner Straße 1

Kolonialwaren
 Spirituosen
W. Krieger
 Breslau, Steinstr. 91
 Telefon 30639

Weinhandlung
 Wein-Probierstube / Flaschen-Berlauf
Graff Friedrich, Breslau
 Blücherplatz 9 - Telefon 58872

Breslau 6
Georg Eckstein / Spedition
 Friedrich-Wilhelm-Straße 24 - Sammelruf 23044
 Ausführung sämtlicher speditionstechnischen Arbeiten

PLAKATE
 und alle anderen
 Drucksachen
FORTSCHRITT
 AG. FIL. BRESLAU
 Trebnitzer Str. 50
 Telefon 464 55

38 68 88 138 185 285
 Unverkäufte Leistungen Einheitspreisen
 Unser Ruf an alle: anhalten!

Beginn: Montag, den 1. August
 Wenige Beispiele aus der riesigen Auswahl

38 Pf.	68 Pf.	88 Pf.
Damen-Taghemden Wäschestoff mit Klöppel- spitze 38 Pf.	Damen-Taghemden mit Vollachsel, Wäschestoff mit Stickerel, Motiv . . . 68 Pf.	Damen-Nachthemden Wäschestoff mit farbiger Gar- nituren 88 Pf.
Kinderleibchen Wäschestoff, Gr. 1 38 Pf. jede weitere Größe 10 Pf. mehr	Büstenhalter Kunstseide-Trikot m. Rücken- schluß 68 Pf.	Sportgürtel Jacquard m. Gummiteil, Seidenhakenschl. . 88 Pf.
Jumper-Schürzen gestreifte Stoffe 38 Pf.	Gummi-Schürzen starke Platte, gemustert, mit Ösen 68 Pf.	Servier-Schürzen Linnen mit Stickerel-Hohlsaum . 88 Pf.
Mädchen-Kleider Zephir, Beiderwand, schöne Muster 80, 60, 38 Pf.	Knab.-Spielanzüge Zephir, für 1-3 Jahre 68 Pf.	Damen-Kleider Zephir Charmeaus-Blusen ohne Arm . 88 Pf.
Nessel ca. 80 cm breit für Hemden 2 Mr. 38 Pf.	Gerstenkorn-Handtücher 45/100 cm, gesäumt und ge- bändert 3 St. 68 Pf.	Herrn Strapazier- Hosen solide Stoffen 88 Pf.
Hemdentuch ca. 80 cm breit, feinfädige Ware, 1 1/2 Mr. 38 Pf.	Selenic echtfarbig, großes Farbensortiment, Mr. 68 Pf.	Knaben-Sportblusen blau, waschechte Qualität, Größe 0 88 Pf.
Waschmusselne unsere bekannte Auswahl in neuen, aparten Mustern 1 Mr. 38 Pf., 1 1/2 Mr. 38 Pf.	Voll-Volle bedruckt, entrückend neue Muster, ca. 100 cm breit, Mr. 68 Pf.	Panette kunstseid. Wasch- samt, bes. strapazestäh. Qual. dunkelgründ. Muster, . . Mr. 88 Pf.
1 Post. Ajour-Stoffe enorm billig 38 Pf.	Damen-Strümpfe Wasch-Kunstseide, Doppel- sohle, Spitzhochferse, elegant, Ausführung, II. Wahl, Paar 68 Pf.	Toile-Noppé 80 cm br., neue Pastelltöne für das prakt. Sportkleid 88 Pf.
Damen-Strümpfe echt ägypt. Mako, Doppelschle, Hochferse, mod. Farben, Paar 38 Pf.	Damen-Strümpfe schw. Qual. in Mako u. Seiden- llor, mod. Farben, II. Wahl, Paar 68 Pf.	Herrn-Sportstrümpfe für Knickerbocker m. Gummi- zug 88 Pf.
Herrn-Socken mod. Jacquard-Muster, z.T. mit Kunstseide durchwirkt, Paar 38 Pf.	Kinder-Schlüpfer Charmeuse in verschiedenen Größen und Qual. II. Wahl . 68 Pf.	Damen-Strümpfe Kunstseide platt, Doppelschle, Hochferse, I. mod. Farb., Paar 88 Pf.
Damen-Schlüpfer Baumwolle mit Kunstseide durchwirkt, Gr. 42/46 . . . 38 Pf.	Damen-Schlüpfer und -Händchen aus Kunstseiden-Krepp II. W. 68 Pf.	Herrn-Hosen Mako-Art, verschied. Größen 88 Pf.
Wollbinder neue Sport- farben, extra stark 38 Pf.	Herrn-Sportmützen Gabardine und mod. Sport- stoffe 68 Pf.	Herrn-Jacken mit 1/2 oder 3/4 Arm, z.T. echt ägypt. Mako, Gr. 4-8 88 Pf.
Garnierwesten Kunst- seide, neue sportliche Form 38 Pf.	Selbstbinder moderne Muster 68 Pf.	Herrn-Slipper mod. Sportmelangen 1.33, 1.38, 88 Pf.
Damen-Strohüte In verschied. Qual. z. Aussch. 38 Pf.	Garnituren Kragen und Manschetten in vielen neuen Variationen . 68 Pf.	Dreieck-Tücher od. Schals Kunsts., mod. Must. 88 Pf.
Hallen-Turnschuhe schwarz mit Gummisohle, Größe 31/42 Paar 38 Pf.	Kinder-Südwest St. 88, 68 Pf.	Damen-Filzhüte mit kl. Fehlern in verschied. Formen. Zum Ausschauen . 88 Pf.
Schwedenstreifen 70 cm breit, für Vorhänge, Mr. 38 Pf.	Stoff-Hausschuhe schöne Farben m. Kordele u. Ledersohle, Gr. 39/42, Paar 68 Pf.	Tuch-Niedertreter schöne Farb., m. Ledersohle u. Pompon, Gr. 36/42 . . Paar 88 Pf.
Kinder-Kleidchen gezacktes, fertig genäht . . 38 Pf.	Gummi-Tischdecken mit kleinen Druckfehlern, ca. 90/125 cm 68 Pf.	Wachstuch 85 cm br. m. Barchentrück. Mr. 88 Pf.
Brieftaschen Leder . . . 38 Pf.	Mitteldecken mit Spitze u. Einsatz garniert 68 Pf.	Stores, Meterware ca. 200 cm hoch, hübsche Aus- führung 88 Pf.
Krepptoiletten- Papier 5 Rollen 38 Pf.	Moderne Ohringe silberne Hacken mit Stein oder Perle 68 Pf.	Korbessel - Garnit. gezeichnet. In vielen Farben 88 Pf.
Pa. Oberschal-Seife großer 5 teiliger Regel und 1 Pfd. Salmiak-Terpentin- Seifen-Pulver 38 Pf.	Servietten sortiert, weiß 200 Stück 68 Pf.	Bastkoffer 38 cm 88 Pf.
Küchenteller Glas, groß, mod. gepreßt . . 38 Pf.	Königswasser- od. Lavendel-Seife 8 gr. Stück in Cellophanbeutel 68 Pf.	Silber-Bleie für Herren 88 Pf.
Wandspiegel mit bunt. Rahmen 38 Pf.	Eßlöffel, Kaffelöffel je 8 Stück 38 Pf.	Romane bekannt. Autor. aus d. Engelhorner Eßcherei 88 Pf.
2 Diarien I. Heft, Löschbl. u. I. Dtz. Federn 38 Pf.	Robhaar-Besen mit Stiel 68 Pf.	Schnellhefter Folio u. Quart 12 Stück 88 Pf.
Spekulatius 1/2 Pfd. . . . 38 Pf.	1/2 Pfd. Schokoladen- Waffeln und 1/2 Pfd. Eisbonbons, zus. 68 Pf.	Kaffeekanne Porzellan Blumendekor . . . 88 Pf.
Katzenzungen 2 Kartons 38 Pf.		Washbrett Hartholz- rahmen u. 1 Washbürste zus. 88 Pf.

138	185	285
Dam.-PrinzeBrücke Wäschestoff mit Stickerel . . 1.38	Damen-Schlafanzüge farbig Batist mit geblumter Grenniture 1.85	Herrn-Knickerbocker moderne Muster, doppeltes Gesäß 2.85
Wirtschaftskittel mit langem Arm, Zephir- Wachseform 1.38	Jumper-Schürzen Incarminen oder Satin, große Form 1.85	Herr.-Labor.Mäntel extra starkfäd. Nessel . . 2.85
Damen-Kleider Beiderwand, Trikolone, kleid- same Formen, viele Farben 1.38	Damen-Kleider Leinen, bunte Waschseide, Charmeuse, Blusen, lg. Arm 1.85	Bettgarnituren 80/80 cm Linnen, 1 Deckbett, 2 Kissen z. Knöpfen 2.85
Knaben-Einsteck- Anzüge Zephir 1.3 Jahre 1.38	Monteur-Blusen und -Hosen gute Drei-Qualität 1.85	Sporthemden einfarbig mit festem Kragen, Popeline und porös 2.85
Bettlaken aus Dowas 1.37/20 1.38	Tischtücher 130/160 cm, mod. Jacquard- muster, II. Wahl 1.85	Damen-Spangenschuhe braun Rindbox, Zierstepp, Blockabsatz Paar 2.85
Crêpe marocain bedruckt, schöne neue Must. reine Auswahl, ca. 100 cm breit Meter 1.38	Crêpe marocain gleitfarbig, eleg. Kleidqual. Riesensort, ca. 100 cm br., Mr. 1.85	Schwedenstreifen- Garnitur 2 Schals, 1 Querbehäng . . 2.85
Herrn-Einsatz-Hemden schwere Qualität, neue Muster Größe 4-6 1.38	Sporthemden mit Binder, mod. Sportstoffe, Indanthren 1.85	Tischdecken gezackht, 130x160 cm mit breiter angeweseter Kante . 2.85
Herrn-Taghemden weiß, kräftiges Haustuch . . 1.38	Herrn-Sporthüte Sommerlausch m. Filzband 1.85	Stadtkoffer Kunstleder, Softfutter, Deckel- tasche, Ledergriff, 40 cm . . 2.85
Kleider-Kragen od. Westen , elegante und neueste Ausführungen, . . . 1.38	Leder-Hausschuhe mit Kappe und Absatzfleck braun u. farbgl., Gr. 36/42 Paar 1.85	Wecker-Uhren mit 2 Glocken 2.85
Rumba-Kappen weiß u. farb. m. Pompons Stk. 1.38	Linoleum-Läufer 90 cm breit, hübsche Muster, II. Wahl Mr. 1.85	Füllfederhalter mit Silbermantel, 14 kar. Goldfied. 2.85
Segeltuch-Turnschuhe braun, schwarz, angegossene Gummisohle, Gr. 35/43, Paar 1.38	Großer Rucksack 1.85	Waschgarnitur 5 teilig, Steingut, dekor. . . 2.85
Vermessingte Diwan-Garnituren 183 cm lang, komplett . . 1.38	Herr.-Taschenuhren 1.85	Speisevorrat- schrank lack, verschiedb 2.85
Küchen-Gardinen gezackht, mit Borte garniert 1.38	Nachttisch-Lampen vernickelt, mit Zuleitung . . 1.85	

Mengenabgabe vorbehalten / Verkauf soweit Vorrat
BARASCH

Antifaschistische Sportfront in Liste 3!

Erklärung der Kampfgemeinschaft für rote Sporteinheit zur Wahl für die Liste 3

Der Kurs der mit Zustimmung Hitlers eingesetzten Papen-Regierung

„Der Staat ist keine Wohlfahrtsanstalt“

bedeutet für die Sporttreibenden Verlästigung: Streichung der Mittel zur Förderung der Leibesübungen, die weitere Stilllegung von Sportplätzen, Turnhallen, Schließung von Badeanstalten, Erhöhung der Gebühren für die Benutzung sportlicher Übungsstätten und erhöhte Besteuerung der Platanlagen und Grundstücke. In Verbindung mit dem Lohn- und Gehaltsabbau, der Beschäftigtensteuer und weiterer Erwerbslosigkeit als Folge kapitalistischer Notverordnungspolitik ist das die Vernichtung der Volksgesundheit durch diktatorisch faschistische Sparmaßnahmen.

Die Legalisierung der faschistischen Mordorganisationen und die Durchführung des Arbeitsdienstes zeigt die weitere Faschisierung Deutschlands und wirkt sich besonders bei der sporttreibenden werktätigen Bevölkerung aus. Die Mitglieder der Sportorganisationen befinden sich in der übergroßen Mehrzahl im besten Lebensalter, in jenen Jahren sollen sie zum Arbeitsdienst abkommandiert werden, zu einem Arbeitsdienst, der nichts weiter ist wie die Faschisierung und Militarisierung der Jugend im Interesse der Erhaltung der kapitalistischen Ausbeutung, für den sich bürgerliche und reformistische Sportführer einsetzen.

Der Kampf gegen Arbeitsdienst, Zwangssportkurse, Verstaatlichung der Sport- und Jugendorganisationen ist eine der Hauptaufgaben aller werktätigen Sportler.

Von den Verboten und Verfolgungen der Klassenbewußten organisierten Arbeiterschaft werden die Arbeiterportler hart betroffen. Die in den Sportbüros und bei den Sportfunktionären durchgeführten Hausdurchsuchungen, die Überfälle nationalsozialistischer Sturmabteilungen auf Sportplätze, Sportheime, die Ermordung von Arbeiterportlern durch die Nazis sind die Fortsetzung des Verfolgungskurses, wie er von der Brüning-Regierung, von den Länderregierungen, in denen die Sozialdemokraten hervorragend beteiligt sind, betrieben wurde und wird. Das Verbot unzähliger Sporterverbände, das Verbot der Spartakiade durch Severing und Orzeszinski, die Wegnahme sportlicher Übungsstätten durch die Behörden, Kommunen und Länder, der Entzug der Fahrpreisermäßigung für die Jugend auf Vorschlag der sozialdemokratischen und Zentrumsführer zeigen die engste Verbindung mit der Politik der Wahl und Hitler. Die K.G. führt den Kampf

- Gegen die Vernichtung der Volksgesundheit durch Notverordnung und Sparbiktatur!
- Gegen die Besteuerung der Sportanlagen und Heime der Sportvereine!
- Gegen die Erhöhung der Mieten für die sportlichen Übungsstätten!
- Gegen den Entzug von Sportplätzen, Turnhallen u. Badeanstalten!
- Gegen unengeltliche Überbelastung der sportlichen Übungsstätten!
- Gegen Faschisierung und Militarisierung des Sports, gegen imperialistischen Krieg!
- Gegen militärische Zwangssportkurse und Arbeitsdienstpflicht!
- Gegen Verbotspläne der Regierung Papen!
- Für die antifaschistische Sportfront!
- Für Arbeit, Brot und Freiheit!
- Gegen faschistische Papen-Regierung, gegen Errichtung der faschistischen Diktatur!
- Für die Verteidigung der Sowjetunion, für den Sozialismus!

In diesem Kampfe finden die roten Sportler nur bei der K.P.D. Unterstützung. Nur die K.P.D. kämpft ununterbrochen gegen Hunger, Kapitalismus, Faschismus und Imperialismus. Nur die K.P.D. führt die rote Einheitsfront aller Unterdrückten in der Antifaschistischen Aktion.

Deshalb werben alle werktätigen Sportler unermüdet für die Wahl der Liste der roten Einheitsfront, der Kommunistischen Partei, für die Liste 3!

Gesellschaftsspiele

Da am morgigen Sonntag wegen der Reichstagswahl Spielverbot herrscht, sind die meisten Vereine auch für den heutigen Sonnabend ohne Spiele. Zwei größere Treffen steigen auf dem Minervaplatz, und zwar

Rot-Weiß I — Grün-Weiß

Stenzel (Schwarz-Gelb) pfeift um 13 Uhr an.

Die zweiten Mannschaften obiger Vereine hat Buchwald (Dynamo) ab 16.30 Uhr zu pfeifen. Auf der Wolschwißer Wiese steigt um 18 Uhr

Fanal-Ost I — Fortuna I

Schiedsrichter Schuppich (Fanal-West). Vor dem Spiel der ersten Mannschaften treffen sich die zweiten Mannschaften unter Leitung von Mitschke (Dynamo).

Fichte Wandersparte

Sonntag, 31. Juli: Alles beteiligt sich an der Wahlarbeit. Dienstag, 2. August: Allgemeiner Vortrag über die Hohe Tatra.

Lernt Jiu-Jitsu

Die Freie Sportvereinigung Nord-Ost 08 Breslau veranstaltet ab 1. August und jeden Montag in der Turnhalle Waterloo-Strasse 15,

um 20 Uhr, ein Jiu-Jitsu-Kursus. Anfänger wollen sich beim Hallenobmann melden. Willige Kursusgebühr.

Ein Fußballfavorit gestürzt

Stuttgart-Ost schlägt Nürnberg nach Verlängerung 3:2

In Nürtingen standen sich im Endspiel um die süddeutsche Verbandsmeisterschaft der bayerische Meister Nürnberg-West und der württembergische Vertreter Stuttgart-Ost gegenüber. Das spannende und aufregende Spiel stand bei Ende der regulären Spielzeit 2:2. In der sich notwendig machenden Verlängerung gelang es den Württembergern, das Siegestor zu schießen. Damit war einer der aussichtsreichsten Bewerber, nämlich Nürnberg, aus den weiteren Spielen um die Reichsfußballmeisterschaft ausgeschlossen. Die Entscheidung um den Titel dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach zwischen Gelsenkirchen und Weser 08 liegen.

Rundfunk-Programm

Sonntag, 31. Juli

- 6.15: Hamburger Hofentzerrl. Gloden vom Gr. Michel.
- 8.15: Moränenkonzert auf Schallplatten.
- 14.10: A. Windt: Warum ist das Braumarkensammeln so beliebt?
- 14.30: Bad Warmbrunn: Schwimmer-Länderkampf des Verbandes der deutschen Schwimmvereine in der Tschachostrowalee gegen den Kreis 4 (Schleien) des D.S.V.
- 15.00: Was der Landwirt wissen muß!
- 15.15: A. Steinborn: Deckerlech in Ewigkeit!
- 15.35: Kleine Klaviermusik. Lotte Schöps-Rogolinski.
- 16.00: S. Reimann: Kinderlieder für Groß und Klein.
- 16.35: Berlin: Unterhaltungskonzert des Blasorchesters des Arbeitsamtes Berlin-Mitte. Leitung: S. Müller-Endenkun.
- 18.00: S. Gaupp: Hängende Gärten der Großstadt, von Arthur Silbergleit.
- 18.20: S. Wille: An einen jungen Menschen.
- 18.50: Wetter für die Landwirtschaft. — anchl.: Sportresultate.
- 19.00: Berlin: Bekanntgabe der Wahlergebnisse. — Orchesterkonzert des Hofkapellmeisters Berlin-Mitte. Leitung: Eugen Sonntag.
- 22.00: Berlin: Abendberichte. — anchl.: Unterhaltungskonzert der Kapelle Gebrüder Steiner.

Montag, 1. August

- ca. 8.20: Gymnastik für Hausfrauen.
- 15.45: Univ.-Prof. Dr. Landsberger: Die Schließlichen Monatshefte im August.
- 16.00: Kinderfunk: Funkkapers' lustige Stunde.
- 16.30: Unterhaltungskonzert. Orchester erwerbsloser Musiker. Leitung: P. Säusler sen.
- 17.30: Landwirtschaftlicher Preisbericht. Anchl. Das Buch des Tages: Mensch und Tier.
- 17.50: K. Salzburg: Bild im Zeitstrahl.
- 18.10: S. Köll: Schmid in sozialer Zeit.
- 18.30: Fünfzehn Minuten Englisch.
- 18.45: Abendmusik auf Schallplatten.
- 19.30: Wetter für die Landwirtschaft. — anchl.: Dr. Anothe: Was ist moderne Geographie?
- 20.00: Königsberg: Operetten und Schlager. Mitw.: Ilse Wahlpahl (Sopran), Kl. Drag-Orchester. Leitung: Eugen Wildens.
- 21.00: Abendberichte.
- 21.10: Königsberg: Johann Sebastian Bach als Geiger. Einführung u. Cembalo: Prof. Müller-Biattau. Prof. Diener (Violine).
- 22.00: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen.
- 22.25: W. Langner: Die Olympia-Expedition des Deutschen Ruderverbandes.
- 22.40: Funktionärer Briefkasten.

Dienstag, 2. August

- 11.30: Wetter. — anchl.: Was der Landwirt wissen muß!
- 15.35: Das Buch des Tages: In memoriam 2. August 1914.
- 16.00: Kinderfunk: Vom Samenform zum Väterbrot.
- 16.30: Lieber Lore Weigert (Sopran). Am Flügel: F. Bollon.
- 17.00: Aus „Hänkel und Gretel“. Unterhaltungskonzert auf Schallplatten.
- 17.30: Landwirtschaftlicher Preisbericht. Anchl. Prof. Dr. Stern: Die Erbedung des Insulins und seine Bedeutung für die Volksgesundheit.
- 18.00: Hoffer-Reidenau: Wirtschaftsgeographie als Volkswissenschaft.
- 18.30: W. Ziefemer: Miguel Bleta in Lieben seiner spanischen Heimat.
- 19.30: Wetter für die Landwirtschaft. — anchl.: Univ.-Prof. Dr. Wener: Wie die Alpen entstanden.
- 20.00: Mir entdecken die Erde neu. Hörfolge von E. Banke.
- 21.00: Abendberichte.
- 21.10: Deutsches Volksliederspiel von S. Zilber. Ausf.: Ilka Baller (Sopran), Gertrud Gottschall (Alt), F. W. Köchel (Tenor), D. Schalot (Bass). Am Flügel: W. Evers.
- 22.10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen.
- 22.30: Abendkonzert des Morag-Orchesters. Leitung F. Garb.

Mittwoch, 3. August

- 11.30: Gleimig: Wetter. — anchl.: Dr. Bieleit: Der Karloffel-Roloradofahrer.
- 16.00: Elternstunde: Lehrerin Frobsde: Die Kuppeljahre des Kindes. Rektor Obst: Heute so, morgen so.
- 16.30: Küderl-Lieder, vertont von G. Göhler. Ausf.: Magda Schön-Urdt (Sopran), Dr. Schön (Bariton). Am Flügel: F. Kauf.

- 17.00: Das Buch des Tages: Abenteuer und Entdeckungen.
- 17.15: Landwirtschaftlicher Preisbericht. — anchl.: Frieda Raiffa: Schwäbischer Hausleik.
- 17.35: Dr. Honisch: Grundsätze moderner Körpererziehung.
- 18.00: Dr. Kallmann: Organisation unserer Gerichte.
- 18.30: Gleimig: Unterhaltungsmusik der Kapelle Alfred Meier.
- 19.30: Wetter für die Landwirtschaft. — anchl.: Das wird Sie interessieren!
- 20.00: Berlin: Bunter Tanz- und Operettenabend.
- 21.00: Abendberichte.
- 21.10: Magie im Hinterhaus. Weiteres Hörspiel von S. Reimann und Br. Manue.
- 22.10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen.
- 22.35: Mandolinenorchesterkonzert der Freien Mandolinisten-Vereinigung Neudöln 1908.

Donnerstag, 4. August

- 10.10: Schullunk: Durch Forstschichtale zu weiterer Naturerkenntnis.
- 11.30: Wetter — anchl.: Was der Landwirt wissen muß!
- 15.50: E. Fröhlich: August-Wochenendtage in unserem Gebirge.
- 16.00: Kinderfunk: Mit Handwerksbüchsen auf der Walze.
- 16.30: Königsberg: Unterhaltungskonzert des H. Drag-Orchesters. Leitung: Eugen Wildens.
- 17.30: Landwirtschaftlicher Preisbericht. Anchl. Das Buch des Tages: Ferienromane. 17.50: Das wird Sie interessieren!
- 18.10: G. Nichtkeig: Die Verlässlichkeit im mechanisierten Wirtschaftsbetrieb.
- 18.35: Abendmusik auf Schallplatten.
- 19.30: Wetter für die Landwirtschaft. Anchl. Univ.-Prof. Dr. Wener: Wie die Alpen entstanden.
- 20.00: Der Rhythmus der Nationalhymne. Ausf.: Schließliche Philharmonie. Leitung: Dr. Aid.
- 21.00: Abendberichte.
- 21.10: Aus Operetten. Konzert der Schließlichen Philharmonie. — Leitung: Dr. Aid. Mitw.: R. Blume (Tenor).
- 22.10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen.
- 22.30: Zehn Minuten Esperanto.
- 22.40: Vera v. Bijling: Looping nach vorn.

Freitag, 5. August

- 15.45: Käthe Chrombach: Heinrich Schliemann. Aufstieg und Erfolg eines phantastischen Lebens.
- 16.15: Das Buch des Tages: Im Lande des Frühlings.
- 16.30: Unterhaltungskonzert der Funkkapelle. Leitung: B. Jans.
- 17.30: Landwirtschaftlicher Preisbericht. Anchl. E. Landsberg: Kulturgeschichtliche Kleinigkeiten im alten Breslau.
- 17.55: Prosa von Adolf Frick. Einleitung: Dr. Milch. Rezitation: E. Köhler.
- 18.30: Abendmusik der Funkkapelle. Leitung: B. Jans.
- 19.30: Wetter für die Landwirtschaft. Anchl. E. Herrmann: Nullane unter Eis.
- 20.00: Salzburg: Drittes Orchesterkonzert im Rahmen der Salzburger Festspiele. Werke von Johann Strauß. Mitw.: Wiener Philharmoniker.
- 21.30: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen.
- 22.00: R. Möller: Zum Arbeiter-Länderfußballspiel Deutschland — Norwegen.
- 22.15: W. Selt: Seltsame Tierfreundschaften.
- 22.30: Berlin: Tanzmusik der Kapelle Oscar Joost.
- 23.10: Aus dem Deli-Theater: Die Tönende Wochenschau.

Sonnabend, 6. August

- 15.40: Gab M. Lippmann — S. Bahlinger: Die Filme der Woche.
- 16.00: Torothea Werner: Begegnung mit Tieren.
- 16.15: Berlin: Populäres Orchesterkonzert. Deutsches Orchester.
- 17.30: W. Krause: Der künstlerische Erfolg des H. Deutschen Sängerbundesfestes zu Frankfurt a. M.
- 17.55: S. Chr. Raetzel: Zur Bundestagung des Reichsbundes der Schlichter im Regauk.
- 18.20: Lieber zur Arbeit. Lotte Theile (Sopran).
- 18.50: Abendmusik auf Schallplatten.
- 19.30: Wetter für die Landwirtschaft. Anchl. Dr. Rode: Die lebendige Landschaft.
- 20.00: Schließlicher Baudenzauber. Heitere mundartliche Hörfolge von S. Chr. Raetzel. Musik von G. Strauß.
- 21.00: Abendberichte.
- 21.10: Blasorchester.
- 22.10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen.



Alles wusstest,

daß eine 3 $\frac{1}{3}$ der Bulgaria ein Schlager sein würde. Das volle Format und der milde Geschmack übertrafen aber alle Erwartungen der Raucher.

Ein Vergnügen, solch eine 3 $\frac{1}{3}$ Pfg.-Zigarette zu rauchen.

Bulgaria Sport, die 3 $\frac{1}{3}$ der Bulgaria

6 Zigaretten mit Goldmundstück 20 Pfg.

mit Sport-Photos

Senkt die roten Fahnen

Deute, Sonnabend, um 16 Uhr, findet die Verdringung des Jungarbeiters Rudi Günther von der Anatomie Magklinik aus statt.

Hausdurchsuchung im Parteihaus Nord

Gestern vormittag wurde in den Parteiräumen Nord eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Die Polizei, die erklärt hatte, daß sie besaust sei, hier nach Waffen zu suchen, beschlagnahmte zwei Stücken Garmentstücke.

Ein 70jähriger Mann ruft:

Wählt nur Liste 3, die einzige Arbeiterliste!

Ein hohstjähriger Mann, der vor einigen Tagen das zweifelhafte Vergnügen hatte, mit dem Polizeiwagen nach dem Reichsturm gebracht zu werden, um dort als Zeuge gegen Nazisten aufzutreten, die einen Kameraden von der Eisernen Front überfallen hatten, läßt uns nachstehenden kurzen Bericht zukommen.

Der Jüngling dieser Zeiten soll sein, das Entgegenkommen der Polizei und des Gerichts gegenüber den braunen Mordgeiseln zu schildern, wie es bei Durchsuchung derselben gemacht wird. Beim Einladen der Arrestierten auf die Autos schrien die Mörder der braunen Mordgeiseln bis acht ihrer Leute vor, die die Polizei auch trakt- und wachlos verließ, während die anderen, die nicht ganz ohne Angst sich abwärts wagen in ihre Gehäusen zurückziehen.

Das war am Montag, dem 4. Juli, in der Schäfer Straße, wo 40 braunbehaarte Mordgeiseln über einen Arbeiter herfielen und ihn zu Boden schlugen. Am selben Tage erhielt ich eine Vorladung, ein Stücken Papier in der Größe von ungefähr 18 mal 12 Zentimeter, als Haupt vor des Schnellgericht. Neben der Hitlerischen Systemarmen waren eingeschlagen, und man höre und staune, auch der überragende und niedergerichtete Arbeiter hand unter Anklage. Das was ich dort erlebt habe — die demagogischen Anreden wurden freigelesen — hat mir alten Mann den letzten Gläubigen an soziale Gerechtigkeit im kapitalistischen Staat genommen, aber nicht nur mir.

Wenn das noch der Anfang des Dritten Reiches sein sollte, wie man mir sagt, dann bin ich der Meinung, hier muß endgültig Schluss gemacht werden. Ich will nicht leben mit alten Leute dem alten System die Ideen abgeben, aber jeder Mensch hat in mir unerschütterlich fest für die sozialistische Weltanschauung stehen. Deshalb schreie ich mit dem am, was die Kommunisten sagen: Erst im sozialistischen Staat wird Ordnung und Gerechtigkeit herrschen! Bedenkt das am morgigen Wahlsonntag und gebt keine Stimme den arbeiterfeindlichen Parteien, nur die Liste 3 ist die Arbeiterliste!

Sie rüsten zum Bürgerkrieg

Nach zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß für die Roten-Stranz-Verbrechen ab 31. Juli Urteilsverurteilung verhängen wurde. Diese Verurteilung ist ein Zeichen von der Verwirrung des Roten Stranzes. Die Verurteilung ist ein Zeichen von der Verwirrung des Roten Stranzes. Die Verurteilung ist ein Zeichen von der Verwirrung des Roten Stranzes.

Nazi-Rollkommando auf der Bellafelsstraße

Am 27. d. d. eine kleine und feine Hebevoll der Nationalsozialisten auf Jungarbeiter, Frauen und Kinder an der Bellafelsstraße verübt. Die Verurteilung ist ein Zeichen von der Verwirrung des Roten Stranzes. Die Verurteilung ist ein Zeichen von der Verwirrung des Roten Stranzes.

Sege gegen Antifaschisten

Gegen den antifaschistischen Arbeiter Wilhelm Kiefer, Getreidenstraße 7, wird von unbekannter Seite eine Sege getrieben und das Gerücht verbreitet, daß er Mitglied der KPD sei. Wir erklären hiermit, daß Wilhelm Kiefer in der Front der Antifaschistischen Aktion gegen die SA-Banditen steht.

Nur Sozialismus macht euch frei! Wählt Kommunisten, Liste 3!

Nicht Drittes Reich — Sowjetmacht!

Es geht um die Freiheit der Arbeiterklasse

Genosse Jacobsen zeigt die verräterische Rolle der SPD- und SAP-Führer

Breslau. Die achtige Kundgebung im Zirkus Busch war ein mächtiges Dokument für die Antifaschistische Aktion und die Liste 3. Nach dem zahneneinmalig laud eine würdige Trankkundgebung für den durch die mörderischen Kugeln der Faschisten getöteten revolutionären Jungarbeiter Rudi Günther statt, der nach fünfwöchigen schweren Klingen am Mittwoch an den Folgen seiner Verletzungen gestorben ist.

Genosse Wünsche eröffnete die Kundgebung mit dem Hinweis auf die vielen faschistischen Mordüberfälle in den letzten Tagen und Wochen und wies auf den geplanten Mordterror der Hitlerischen Systemarmee in den kommenden Tagen hin. Die KPD-Truppe, die auf der Bühne ankam, zeigte begeisterte und anregende Szenen. Ein SAP-Genosse sagte am Schluß einer Rezitation:

„Nicht Liste 1, nicht Liste 2, nur Liste 3 macht uns frei!“

Dann begann Genosse Jacobsen seine Ausführungen mit dem Hinweis, daß die Zeichen auf Sturm stehen. Hitler und seine Regierungsmänner wollten mit der Arbeiterklasse italienisch sprechen, doch die Arbeiterklasse hat bereits in den letzten Tagen proletarisch-rasig sich mit ihnen gebrochen. (Ausrunder Beifall.) Dann sprach er zur Frage der roten Einheitsfront, wobei er besonders hervorhob, nicht Einheitsfront um jeden Preis, der nur ein Einheitsbrei ist, sondern Einheitsfront zum Kampfe um die Rechte der Arbeiterklasse.

Nachfolgend behandelte er den Klassenverrat und die Bündnispolitik der SPD-Führer von 1914 bis 1932. Dann sprach er über die Ereignisse der letzten Zeit, im besonderen über die Rolle der SAP, der er selbst als Vorstandsmitglied angehört hatte. Er zeigte die verräterische Rolle der Schein- und Scheinbeweise, die die SAP nur als Barriere gegründet haben, um das Absinken der ehrlich revolutionären sozialdemokratischen Arbeiter zur KPD zu verhindern. Ihre Einheitsfrontangebote sind nichts weiter als süße Mandeln. Die Antifaschistische Aktion in diesen Führern in die Knochen gefahren, und durch die Bildung der roten Einheitsfront wird jenen Leuten die Grundlage ihrer Organisation entzogen und sie dadurch zur Seite gedrückt, so daß es nicht verlohnt, viel über sie zu reden.

Schwarz sprach er über die Blockbildung und stellte die Frage der kämpfenden roten Einheitsfront und des roten Massenfeldbüchses, die in den verschiedenen Gegenden Deutschlands ihre Erfolge gegen-

über den braunen Mordgeiseln der Rotverordnungs- und Antirevolutionärität zu verzeichnen hat. Nach dem Hinweis auf den Montag in Altona kam er auf den Ausnahmezustand in Berlin-Mandenburg zu sprechen und zeigte auch dort die verräterische Rolle der SPD-Führer.

Zuchthaus und Todesstrafe steht im Dritten Reich auf der Tagesordnung.

Wir Kommunisten sagen: man mag alles verbieten, eins kann man nicht verbieten, das ist der Kampfeswille der revolutionären Arbeiterklasse. (Ausrunder Beifall.) Dann zeigte er die Aufgaben des revolutionären Proletariats, das sich nicht von der Demagogie der SPD-Führer einfangen lassen darf, die von der Entscheidungsschlacht mit dem Stimmzettel sprechen. Wir sagen: Gegen Revolver, gegen Schlagring usw. da kämpft man nicht mit dem Stimmzettel, die Arbeiterklasse muß mit dem Mittel des politischen Massenstreiks antworten. Nach dem Hinweis auf den Terror, den Hunger und die Unterdrückung, die Zwangsarbeit in Deutschland und den blutigen Krieg gegen die Sowjetunion, nach der Aufrichtung eines Hitlerischen Dritten Reiches appellierte Genosse Jacobsen an die Arbeiter, ohne Unterschied sich brüderlich die Hand zu reichen und die Einheitsfront von unten zu schmieden. Das Ziel unseres Kampfes ist: Sturz der kapitalistischen Gesellschaft, Errichtung des proletarischen Staates und der Diktatur des Proletariats.

Nach ihm sprach der Genosse Karl Becker, MdR, der zu nachstehender Entschliessung sprach, der von den anwesenden Arbeiterfrauen, Männern und Jungarbeitern begeistert aufgenommen wurde. Nach dem Treuegelöbniß, alle Kräfte im Kampf gegen den Faschismus und Notverordnungsdictatur aufzubieten und zur Errichtung eines freien sozialistischen Deutschlands sich einzusetzen, fand die Kundgebung mit dem Gesang der „Internationale“ ihr Ende.

Entschliessung

Die Breslauer Arbeiter am 29. 7. im Zirkus Busch zu einer wichtigen Kampfkundgebung der Antifaschistischen Aktion versammelt, richten folgenden Kampfpapier an die gesamte Breslauer und schlesische Arbeiterklasse, im besonderen an die Klassengenossen der Eisernen Front und der SAP:

Klassengenossen! Antifaschisten!

Die faschistische Diktatur in Deutschland ist im Grunde genommen errichtet. Die Weimarer Verfassung mit Hilfe des § 48 durch den Reichspräsidenten und der Regierung der Junker, Generale und Industriearbete abgebrochen. Revolutionäre Arbeiter werden mit dem Standgericht bedroht. Der Faschismus hat alle Machtpositionen des einstigen „demokratischen Staates“ besetzt und ist im Begriff, alle Kräfte gegen die gesamte Arbeiterklasse zu werfen. Das Schicksal des deutschen Proletariats kommt jetzt durch große Kämpfe zur Entscheidung.

In dieser sehr ernsten Stunde, wo es um die Freiheit der Arbeiterklasse, um Sein oder Nichtsein geht, wo die Bourgeoisie mit den brutalsten Mitteln der Staatsgewalt und mit Hilfe der Mordwerkzeuge der Hitler-Mordbanden die wirtschaftliche, soziale und kulturelle Verelendung der Arbeiterklasse verschärft durchführt, gilt es sofort und unmittelbar in allen Betrieben, Stempelstellen, in Stadt und Land fester denn je die Einheitsfront des Kampfes zu schmieden.

Unter den roten Sturmjahren der Antifaschistischen Aktion vereinigt euch in roter Einheitsfront! Zum Kampfe gegen den faschistischen Mordterror, gegen die Hungernotverordnungen der Papen- und Preußen-Regierung, gegen Lohn-, Unterführungs- und Meutenraub, gegen Steuern-, Miets- und Lebensmittelwucher!

Schmiedet die rote Einheitsfront des Kampfes gemeinsam mit den Kommunisten und allen revolutionären Arbeitern! In allen Betrieben und überall, wo Arbeiter vereinigt sind, bereitet den politischen Massenstreik vor!

Der Streik aller Arbeiter in einheitlicher Aktion mit den Erwerbslosen, der revolutionäre Aufmarsch der Millionen deutscher Proletarier wird wie ein Sturmfeuer die Diktatur des Faschismus hinwegjagen und die Diktatur des Proletariats, die Herrschaft der Arbeiter und Bauern im sozialistischen Vaterdeutschland errichten!

Genossen der SPD., Kameraden der Eisernen Front!

Lacht euch nicht wieder in entscheidender Stunde durch die verräterische Losung eurer Führer wie „Ruhe und Besonnenheit“ — „Zweite Weimarer Republik“ usw. — vom Kampf abhalten! Ihr liefert euch und damit die gesamte Arbeiterklasse freiwillig dem blutigen Faschismus aus. Jeder Tropfen Arbeiterblut ist zu kostbar,

um dem blutigen Chaos des Faschismus und Kapitalismus geopfert zu werden.

Kämpft gegen das Verbot der KPD. und aller revolutionären Organisationen, gegen alle Unterdrückungs- und Verbotsmaßnahmen! Bildet sofort überall mit den Kommunisten, die euch in ehrlicher Absicht die Bruderhand bieten, Einheitsausschüsse der antifaschistischen Aktion! Neht euch ein in den roten Massenfeldbüch! Es lebe der gemeinsame Kampf für die Freiheit der Arbeiterklasse durch den

Antifaschisten zum Kampf herbei wählt Kommunisten Liste 3

Sturz der Herrschaft der Bourgeoisie, für die Diktatur des Proletariats, für die Verteidigung der Sowjetunion, für eine Arbeiter- und Bauernregierung!

Ein Feind, eine Front, ein Kampf! Alle Macht der Arbeiterklasse!

Die Breslauer revolutionäre Arbeiterklasse, erfüllt von tödlichem Haß gegen den blutigen Faschismus und Kapitalismus, durchdrungen von der Notwendigkeit, den revolutionären Befreiungskampf bis zum siegreichen Ende zu führen, gelobt die Antifaschistische Aktion mit allen Kräften zu steigern, den 31. Juli zu einem Massenbekenntnis für die KPD, Liste 3, zu gestalten und jeden Angriff der Mordfaschisten mit denselben Mitteln abzuwehren, mit denen sie angegriffen wird.

Hitlerischen fahren mit ihrem Auto auf dem Bürgersteig

Strehlen. Wenn sich die Proleten in größerer Anzahl auf der Straße sehen lassen, da seht auch die hiesige Polizei nicht. Wenn die revolutionären Arbeiter ihre roten Transparente zur Antifaschistischen Aktion und ihre roten Fahnen herabhängen, da stellt sich auch die Polizei sofort ein und fordert die Herrunternahme derselben; doch wenn die Tochter des goldmützigen Benckin, eine stramme Naziotin, mit ihrem Wehittel auf dem Bürgersteig fährt, weil sie angeblich unter dem „roten Vapp“ — gemeint ist das rote Transparent — nicht durchfahren will, wie es am Donnerstag auf der Frankfurter Straße war, da läßt sich keine Polizei sehen. Selbst Herr Oberpolizeimeister Dasse, der sonst überall dabei zu sein pflegt, findet das wahrscheinlich in aller Ordnung.

Strehlemer Arbeiterklasse, Männer wie Frauen, werden morgen am Wahltag die Antwort auf all die „Lebenswürdigkeiten“ geben, indem sie nur der Liste 3 ihre Stimme geben.

Nachtdienst der Redaktion

Die Redaktion ist von Sonntag auf Montag die ganze Nacht telefonisch unter der Nummer 439 02 zu erreichen. Alle wichtigen Meldungen sind schnellstens durchzugeben.

Verantwortlich für den politischen Teil, Provinz und Lokales: Rudolf Ortner in Breslau. — Für die übrigen Seiten: Alfred Fendrich, Berlin. — Für Inserate: Albert Calla in Breslau. — Verlag u. Druck: Schlesische Verlagsgesellschaft m. b. H., Breslau, Trebitzer Straße 50.

Advertisement for travel services: 'ROB REISE OHNE BARGELD MIT DEM REISEKREDITBRIEF DER SPARKASSEN Städt. Sparkasse zu Breslau'.

Die Nazipartei ist der Todfeind aller Werktätigen Die Hitlerpartei muß geschlagen und vernichtet werden. Demonstriert dafür am Sonntag euren Kampfeswillen, wählt Kommunisten. Li. e. 3

Belgien gibt das Beispiel!

Internationales Vorbild
eines heroischen Massenkampfes

Fünf Wochen ist es her, seitdem 12 000 Bergarbeiter des belgischen Bergbaureviers Borinage gegen einen Lohnraub von 5 Prozent in Streik traten. Nachdem sie durch die Ablehnung des Hungerpaktes, den die Führer des reformistischen Verbandes über ihre Köpfe hinweg geschlossen hatten, ein Beispiel gaben, breitete sich der Kampf wie ein Lauffeuer nicht nur auf alle Bergreviere Belgiens aus. Auch die Metallarbeiter, die Straßenbahner, die Arbeiter der Chemie- und Glasbetriebe und der Steinbrüche schlossen sich dem Streik an. 200 000 Arbeiter standen geschlossen in Streik.

Diesen Kampf haben wir nicht gewollt, beteuert die Gewerkschaftsbürokratie. Um ihn zu brechen, schloß sie einen neuen Pakt mit den Kohlenbaronen ab. Auch diesen zerrissen die Bergarbeiter und stellten in allen Revieren Forderungen auf Lohnerhöhung: 10 Prozent für die Löhne unter 25 Franken, 7,5 Prozent für die Löhne von 25 bis 30 Franken, 5 Prozent von 30 bis 40 Franken.

Die Gewerkschaftsbürokratie griff zu neuen Manövern, um eine Brezche in die Kampffront zu schlagen; sie holte sich, wie bei den Kohlenbaronen, auch bei den Metallindustriellen das Versprechen, daß der angekündigte fünfprozentige Lohnabbau bis zum 1. November verschoben wird. Mit diesem „Sieg“ wurde am 18. Juli der allgemeine Abbruch des Streiks von der Gewerkschaftszentrale und der Leitung der belgischen Arbeiterpartei proklamiert! Mit diesem Verrat gelang es zwar der Gewerkschaftsbürokratie, die 100 000 Kampfgesellen der Bergarbeiter: die Metall-, Chemie-, Bauarbeiter und die Straßenbahner aus dem Kampfe herauszuziehen, aber die Bergarbeiter setzten ihren Kampf trotz Verrat und Terror ungebrosen fort.

Die Verbandsbürokraten bereiten alle Bergbaureviere, halten Versammlungen und Konferenzen der Mitglieder ab, lassen Urabstimmungen auf Urabstimmungen folgen, verschweigen den Streik in ihrer Presse und verbreiten falsche Nachrichten, führen weitere geheime Verhandlungen mit den Kohlenbaronen, litzen die Unterstützungsfähigkeit um die Hälfte, organisieren ihre eigenen konterrevolutionären „Stoßtrupps“ gegen die Streikenden — aber die Bergarbeiter lassen sich nicht zermürben. Der Streik geht weiter. An der Urabstimmung im Bezirk Zentrum beteiligten sich 87 Prozent der Gewerkschaftsmitglieder — 78 Prozent hiervon sprachen sich für Weiterführung des Streiks aus. Diefelbe Stimmung herrscht in den anderen Revieren. Am 27. Juli muß das reformistische Organ „Wallonie“ nach tagelangem Schweigen gestehen, daß der Bergarbeiterstreik im ganzen Lande allgemein ist. Jeder Tag untergräbt mehr und mehr den Einfluß des Verbandes.

Der Einfluß der kommunistischen Partei und der revolutionären Gewerkschaftsopposition steigt in unerhörtem Tempo trotz der vereinten Unterdrückungsmaßnahmen der Gendarmerie, der Polizei, der Armee und des Gewerkschaftsapparates. „Drapeau Rouge“, das Organ der kommunistischen Partei, wurde konfisziert, 400 Verhaftungen, 600 Feststellungen wurden vorgenommen. Die Sammelaktion der UMS ist verboten, die gesammelten Gelder werden geraubt, um die unorganisierten und eingewanderten Arbeiter auszuhungern. Aber trotzdem — es verkauft keine Mitgliederversammlung, keine Konferenz, kein Meeting, wo nicht die Stimme der revolutionären Führung zum Ausdruck kommt. In allen Berichten heißt es: Die Gewerkschaften sind mit kommunistischen Elementen verknüpft.

In diesem Kampf wurde das Organ der belgischen R.G.D., „La Bataille“ geboren und geniet unter den Arbeitern allgemeine Popularität. In der ersten Nummer sind u. a. folgende Forderungen der Bergarbeiter zu finden:

- Gegen den Lohnabbau von 5 Prozent.
- Für die in den Bezirken beschlossenen Lohnforderungen.
- Für die Zurückziehung der Armee, Gendarmerie und Polizei.
- Für die Freilassung aller während des Streiks verhafteten Arbeiter.
- Für die Herabsetzung der Mieten.
- In dem Aufruf der R.G.D. vom 22. Juli wird die Frage der

Proletarier der ganzen Welt rufen euch zu:

Stimmt alle für Kommunismus!

Faschismus bringt Hunger und Krieg — Sozialismus gibt Arbeit und Brot

Die Augen des Weltproletariats sind auf uns gerichtet! Zahlreicher als je laufen Begrüßungen und Kampfgelehnisse an das deutsche Proletariat aus allen Ländern ein. Sieg des Faschismus in Deutschland bedeutet Stärkung der Weltreaktion. Unser Kampf gegen die Festigung der faschistischen Diktatur, unser Kampf für ein freies, sozialistisches Völkereuropa wird von den Unterdrückten und Notleidenden der ganzen Welt mit Leidenschaft verfolgt und unterstützt.

Frankreichs rote Gewerkschaften

Eine Aufgabe von internationaler Bedeutung ist die Unterstützung des deutschen Proletariats in Hinblick auf den faschistischen Terror und die Hilfe des französischen Kapitalismus für die Reaktion in Deutschland. Der Landesauschuß der CGTU fordert alle unitarischen Gewerkschaftsorganisationen auf, diese Aufgaben unmittelbar auf die Tagesordnung zu stellen und die sich daraus ergebenden Maßnahmen sofort zu treffen.

Massenmeetings in England

In Massenversammlungen brachten die englischen Arbeiter ihre Solidarität mit dem im Kampfe gegen den Faschismus stehenden deutschen Proletariat zum Ausdruck. Auf allen Versammlungen fanden Geldsammlungen statt, um Begrüßungstelegramme an die kommunistische Partei Deutschlands, die einzige Führerin der deutschen Arbeiter in ihrem Kampfe, abzulenden.

Deutsche Arbeiter, Werk 8, Moskau:

Aus einer Resolution: Wir deutschen Arbeiter erklären, daß wir in der S.U. begeistert von den Erfolgen des sozialistischen Aufbaues sind und alle Kraft einsetzen werden, um die K.P.D., die einzige Partei, die mit großem Erfolg die rote Einheitsfront organisiert, und ihren unerschrockenen Kampf gegen Faschismus, Terror und blutige Unterdrückung des Proletariats zu unterstützen. Wir begrüßen die antifaschistische Aktion, die unter Führung der K.P.D. gewaltige Erfolge, bis zur Durchführung des politischen Massenstreiks, zu verzeichnen hat.

Deutscher Obergeringieur aus Moskau:

Jeder Arbeiter, Bauer, Angestellter, Beamte sollte sich wohl überlegen: wenn gebe ich am 31. Juli meine Stimme? Welcher Staat befreit die Arbeitslosigkeit, den Kapitalismus und die Ausbeuter, die Kriegsgefahr, den Klassenunterschied, den Militarismus,

mus, die Freiheitsberaubung? Nur ein Sowjetstaat! Es gibt nur eins: Lüge 3!

W. Bergmann, Oberingenieur, Moskau 22, Choroschnowoje
Chaussee 9, Alkhalt-Beton-Fabrik Nr. 3.

Funktionärcaktiv in Prag

Landte eine Kundgebung gegen den Faschismus an die deutsche Arbeiterschaft und gelobt, alle Kräfte im Kampf gegen die Reaktion zu mobilisieren.

Gorgulow legt Berufung ein

Paris, 29. Juli. Der zum Tode verurteilte weißgardistische Präsidienmörder Gorgulow hat Berufung eingelegt. Sein Verteidiger will versuchen, eine nochmalige Untersuchung Gorgulows auf seinen Geisteszustand hin zu erreichen.

Das nennen sie „Abrüstung“

Ein neuer „Wunder-Lauf“

Paris, 29. Juli. Wie der Petit Parisien aus New York meldet, fand dieser Tage in Linden (New Jersey) die Vorstellung eines neuen Laufmodells statt, das eine Geschwindigkeit über 100 Kilometer erreicht und beträchtliche Hindernisse überspringen kann. Auf Straßen soll der Lauf sogar eine mittlere Stundengeschwindigkeit von 117 Kilometern erreichen. Das Geheimnis dieser Geschwindigkeit liegt darin, daß der Lauf mit Rädern und Bändern versehen ist, die je nach Bedarf in Betrieb gesetzt werden können. Das Auswechseln nimmt kaum zwei Minuten Zeit in Anspruch. Ferner soll der Lauf 2,40 Meter hoch und 9 Meter weit springen können. Das Springen wird erreicht durch eine Feder, die im hinteren Teil des Laufs angebracht ist und vor einem Hindernis von dem Laufführer ausgelöst wird. Der Lauf soll sogar von einem Bombenflugzeug leicht in die Luft gehoben werden können.

Die Erwerbslosigkeit in der englischen Kohlenindustrie erreichte am 27. Juni die Rekordziffer von 40,6 Prozent der gesamten früheren Belegschaft der Kohlenindustrie.

Die 900 Bergarbeiter von Millhall (Stirlingshire-Schottland), die seit acht Tagen im Streik standen, haben die Arbeit wieder aufgenommen, nachdem die Unternehmer ihre Forderungen erfüllt hatten. Der Streik war wegen der Maßregelung von acht Bergarbeitern ausgebrochen.

selbständigen Streikführung und die Wahl von Streikleitungen gestellt. Es heißt dort: „Wir sagen euch ganz offen, wenn ihr den reformistischen Führern, die euch bis jetzt verraten haben und euch erneut verraten werden, erlaubt, die Führung eurer Bewegung zu übernehmen, so werdet ihr nicht nur nicht den vollen Sieg erringen, sondern ihr werdet sogar die bereits erreichten Erfolge verlieren.“

Dieser Streik hebt die Bewegung der Bergarbeiter auf eine höhere Stufe. Zum ersten Male wurden mit einer solchen Wucht, mit einer solchen Entschlossenheit und mit solchen revolutionären Methoden die Manöver der reformistischen Führer zunichte gemacht.

Dieser Streik ist von ungeheurer Bedeutung auch für die Arbeiter der anderen Industrien, denn die belgische Bourgeoisie hat ihre Angriffe auf die Lebensbedingungen aller Arbeiter und der Erwerbslosen gerichtet. In allen Industrien und Berufen siedet es unter den Arbeitern, und sie halten ihre eigenen Forderungen bereit. In vielen Betrieben (wie in der Elektrizitätsindustrie und in den Steinbrüchen) mußten die Unternehmer den angekündigten, bzw.

julezt durchgeführten Lohnabbau zurücknehmen, um die Verbreiterung des Streiks zu verhindern.

Die Fortsetzung des Kampfes der Bergarbeiter gegen den Willen der Verbandsbürokratie wirkt anfeuernd auf alle Arbeiter, vor allem auf die, die bereits kurze Zeit im Kampf gestanden haben und von der Verbandsbürokratie irreführt wurden. Mehr als je sind die Voraussetzungen für die gewaltigste Verbreiterung des Streiks gegeben, weil die Arbeiter Belgiens mit ihren eigenen Augen an dem Beispiel des Bergarbeiterkampfes sehen, daß trotz der Krise, trotz der Verbandsbürokratie, trotz Polizeiterror es möglich ist, zu kämpfen und zu siegen. Sie haben von den Bergarbeitern gelernt, wie man die Waffe des revolutionären Kampfes anwendet, wie man die Manöver der Reformisten zunichte macht.

Die belgischen Bergarbeiter geben aber nicht nur im eigenen Lande, sie geben international ein Beispiel. Der Massenkampf in Belgien muß die deutschen Arbeiter anfeuern, mit gleicher Wucht, gleicher Entschlossenheit den Massenkampf gegen neuen Lohnabbau aufzunehmen.

Leben und Tod meines Bruders Rudolf

Schluß

Wohls wartete ich auf eine günstige Gelegenheit, mein Vorhaben auszuführen. Leise schlich ich zurück. Der Mann erbrach mehrere Male und stützte sich dabei zu meinem größten Leidwesen auf den neben ihm stehenden Sarg. Ein halbe Stunde verharrete er in dieser Stellung. Mein Plan ließ sich unter diesen Umständen nicht durchführen.

Zum Friedhof führte ein Feldweg. Es dunkelte schon. Ich war bereit, den ersten Menschen, der den Weg passierte, um Hilfe zu bitten. Ein Mann kam. Bevor ich ihn ansprechen konnte, redete er zu dem Betrunknen: „Na, Karl, hast du schon wieder die zwei Mark verjodlet, die du verdient hast bei der Beerdigung?“

Nun richtete sich der Mann auf: „Das geht dich doch gar nichts an. Du hast die Löcher zugrabben und ich leg die Toten hin, und was ich mit mein Geld mache, das geht dich nichts an, verzichte mich.“ Mit diesen Worten richtete er sich auf, nahm den Sarg wieder unter den Arm und schritt weiter. Zu meinem Entsetzen konnte er jetzt besser laufen wie vormem. Das Erdbeben hatte ihn etwas ernüchert.

Der andere Mann, gewiß ein Arbeiter des Friedhofes, der Feierabend gemacht hatte, wandte sich zum Gehen mit den Worten: „Paß uff, Karl, daß du das richtige Loch erwischst und leg die kleine Kiste nicht da hin, wo morgen die Großen hinkommen.“

Die Nacht war gekommen, als wir meinen Bruder Rudolf in die kühle Erde legten. Ich fürchtete mich sehr auf dem dunklen Friedhof. Der Mann ging sofort nach der Arbeit zurück. Trotz

meiner großen Furcht blieb ich noch einige Minuten, von einem andern Grab, auf dem sehr viele Kränze lagen, stahl ich einen Kranz und legte ihn auf das Grab meines Bruders Rudolf. Nun weinte ich. Vor Tränen in den Augen und wegen der Dunkelheit konnte ich die Nummer auf dem ziegelsteingroßen Registrierstein nicht genau lesen. Ich glaube das Grab meines Bruders trägt die Nummer 361.

Ein Flugblatt, nur ein Flugblatt

Die staatliche Munitions- und Waffenfabrik „Pocisk“ in Warschau befindet sich in Hochbetrieb. 2600 Arbeiter werden bei der Pulver- und Waffenfabrikation verwendet. Im Hölletempo mit raffiniertesten Methoden der Rationalisierung werden Karabiner und ähnliche nützliche Gegenstände hergestellt. Maschinengewehre, Minenwerfer, Gasmasken — all das stellt die Fabrik „Pocisk“ her.

Im Fernen Osten dröhnt die Musik des Todes und der Vernichtung. Japan braucht neues Werkzeug für das Kringschändwerk. Der polnische Faschismus, immer gefällig bei derartigen Anlässen, war als erster bereit, das Nötige zu liefern. Und „Pocisk“ erhielt den Auftrag: 2700 Maschinengewehre, 900 Minenwerfer, 5 1/2 Million Gewehrpatronen, eine Million Kanonenkugeln, 150 000 Gasmasken. Die polnischen Fabrikanten werden einige Millionen verdienen, 2600 Arbeiter dagegen 1,50 Mark täglich. 2600 Proletarier sollen mit eigenen Händen Mordwerkzeuge herstellen, mit denen der japanische Imperialismus die chinesischen Kulis massakrieren möchte. Die polnischen Arbeiter haben ferner Waffen zu schmieden gegen das Heimatland des revolutionären Proletariats, gegen die Sowjetunion. Und das alles, um die Dividenden der japanischen, französischen und englischen Waffenfabrikanten sicherzustellen.

In den Maschinensälen tobt die „Arbeit“, aber in den Gesichtern der Arbeiter malt sich die Wut: Für wen machen sie die Munition? Lange waren sie arbeitslos. Hungerten lange ihre Frauen und Kinder. Die Not fraß sie auf, monatelang. Heute machen sie für Hungerlohn unehrliche Arbeit. Jeder versteht das, jeder sieht das ein. Sie wollen miteinander

sprechen, sie wollen sich verständigen, aber Soldaten, als Wachtposten in der Fabrik aufgestellt, passen auf. In der faschistischen Fabrik „Pocisk“ haben die Arbeiter das Maul zu halten: Eiserner Disziplin.

So ging es zwei Tage lang. Am dritten Tag passierte in der Mittagszeit etwas, was 2600 Arbeiterherzen sehnsüchtig erwarteten: Das erste Flugblatt erscheint. Wer es verteilt hat, weiß man nicht. Man fand es plötzlich während der Mittagspause auf dem Fabrihof, in der Kantine, ja sogar in den Fabrikräumen, die von den wachsamen Augen der Soldateska bewacht werden. Es ging von Hand zu Hand. Ein Flugblatt, feurig und aufpeitschend geschrieben, mit starken Worten und von der polnischen kommunistischen Partei unterzeichnet. „Genossen“, so lautete sein Anfang, „wißt ihr, für wen die Kugeln und Gewehre bestimmt sind, die ihr mit eigenen Händen herstellt? Wißt ihr, daß auf den Feldern der Mandschurei der bestialische japanische Imperialismus unter Tausenden und aber Tausenden chinesischer Bauern und Arbeiter ein Blutbad veranstaltet? — Wißt ihr, daß dieser Krieg lediglich ein Vorspiel ist zu einem Banditenüberfall auf die Sowjetunion, wo der Sozialismus herrscht?“

„Wißt ihr“, . . .

„Wißt ihr“, . . .

„Legt die Arbeit nieder! Es lebe der Generalstreik! Es lebe die Revolution!“

Das Flugblatt wirkte wie eine Bombe. Die Arbeiter begannen zu diskutieren. In der Fabrik der Mordwerkzeuge waren auch aufgeklärte Arbeiter. Die beherzten forderten eine Versammlung. Man errichtet provisorisch eine Rednertribüne. Der erste Redner bestieg sie. „Uebt Solidarität“, forderte er. Aber in Polen darf man nicht gegen den Krieg sprechen. Plötzlich erschienen einige Wagen der Polizei auf dem Fabrihof. Ein Regiment Soldaten umringte die Arbeiter. Der Offizier forderte sofortige Aufnahme der Arbeit. An dem Osttor stand die Polizei, an dem Westtor das Militär. Die Arbeiter marschierten gegen das Westtor. „Feuer!“, befahl der Offizier. Aber nicht ein einziger Schuß fiel. Denn Soldaten sind Söhne armer Bauern, eines ausgebeuteten Arbeitsvolkes. Der Zug der Arbeiter verwandelte sich draußen in eine machtvolle Demonstration. Die Solidarität der polnischen Proleten hat die Waffenfabrik lahmgelegt. Der Streik dauert noch an.

Und morgen?

Beginn des großen amerikanischen Seemann-Romans „SS. Utah“.

Spannend, aktuell!

Jeder muß ihn lesen!

Zwei Erwachte

Der Bürger

„Deutschland erwache!“

„Heil Hitler!“

Im Autobus sah ein feister Bürger, der eingeschlummert war. Als plötzlich die drei SA-Leute mit dem Ruf „Deutschland erwache!“ einstiegen, ist dieser Bürger erwacht. Also diesmal passierte es tatsächlich, daß durch den Ruf „Deutschland erwache!“ jemand aufwachte.

Während er eingeschlummert war, war ihm die Zeitung, die er in der Hand gehalten hatte, entfallen. Beim Erwachen rieb er sich die Augen, hob die ihm aus den Händen gefallene Zeitung auf, begann sie zu glätten und zusammenzulegen. Wie in einer plötzlichen Aufwallung antwortete er den drei SA-Leuten mit seiner Bierstimme: „Deutschland erwache!“, hob rasch seine Hand in die Höhe und rief noch dazu: „Heil Hitler!“

Die drei SA-Leute blinnten ihn etwas mißtrauisch an. „Heil Hitler!“ sagte er nochmals, gleichsam wie sich verantwortend.

„Wenn Sie ein Nationalsozialist sind“, bemerkte jetzt einer der drei SA-Männer, „worum lesen Sie dieses Drecksblatt, das Tempo?“

„Ach“, antwortete er, „ich bin es schon von früher her gewöhnt, laufe aber auch täglich den „Angriff“. Ja, meine Herren Parteigenossen, ich war bis unlängst Mitglied der Sozialdemokratischen Partei, aber jetzt bin ich erwacht. Jetzt stimme ich nur für Hitler. Sehen Sie, meine Herren, ich bin Hausbesitzer und seit dem Jahre 1918 habe ich noch bei keiner Wahl anders als sozialdemokratisch gestimmt. Denn ich war sicher, daß die Sozialdemokratie meine Interessen verteidigt. Und — der Wahrheit die Ehre — das hat sie auch getan. Aber, sehen Sie, meine Herren, einer Partei, die sich so verhalten hat wie die Sozialdemokratische Partei am 20. Juli, die so feige ist, einer solchen Partei kann ich den Schutz meines Hab und Guts nicht mehr anvertrauen. Das Verhalten Severings und des sozialdemokratischen Polizeipräsidenten Grzesinski hat mir das Vertrauen zu dieser Partei geraubt, hat mich zum Erwachen gebracht. Jetzt weiß ich, daß die nationalsozialistische Partei es ist, die meine Interessen schützen kann. Hahaha, das ist doch wirklich zum Lachen, ein Polizeipräsident, der sich verhaften läßt! Hee, Heil Hitler, ich bin erwacht!“

Als die SA-Leute und der „Erwachte“ den Wagen verließen, begannen einige andere Fahrgäste über den Vorfall zu diskutieren. Die einen nahmen für die Sozialdemokratie, die anderen für die Nazis Stellung.

„Ne, ne“, bemerkte ein Bürger, „der Mann hat durchaus unrecht. Gerade das Verhalten Severings und Grzesinski beweist, daß diese Partei für jeden Bürger zuverlässig ist. Sie gehört der Regierung und ist gegen jede radikale Strömung.“

„Wenn man schon eine Partei unterstützt, die mit der Regierung geht“ — antwortete ihm ein anderer Bürger — „dann soll man die nationalsozialistische Partei eher unterstützen. Schließlich will sie uns die Zeiten wiederbringen, die wir vor dem Kriege gehabt haben.“

„Gegen die Zeiten hat auch die Sozialdemokratie nichts, im Gegenteil...“

Leider mußte ich aussteigen und konnte dem Gespräch nicht weiter folgen.

Der Arbeiter

Als ich den Wagen der Untergrundbahn bestieg, war die Diskussion zwischen einem Proleten und einem Nazi in vollem Gange. Der Nazi schien ein Student zu sein. Fast alle Fahrgäste im Wagen folgten der Diskussion mit der größten Aufmerksamkeit.

„... Also wenn Hitler wirklich für die Armen und gegen die Reichen ist, warum ruft er die Arbeiter nicht zu einem Streik gegen die Notverordnungen, warum schreibt der „Angriff“ nicht so gegen die Papen-Regierung, wie er gegen die Brüning-Regierung zu schreiben pflegte?“

„Über lächerlich, die Papen-Regierung besteht doch erst seit ein paar Wochen. Wir wissen doch gar nicht, was die Papen-Regierung will. Bei Brüning und der SPD. haben wir es klar gesehen, und deswegen haben wir sie bekämpft. Der Papen-Regierung müssen wir erst Gelegenheit geben, zu zeigen, ob sie gewillt ist...“

„Ihr müßt ihr erst Gelegenheit geben? Ihr wißt doch nicht, was sie will? Aber wir Arbeitslosen spüren die Notverordnung der Papen-Regierung. Euch hat“

„Bei den Opfern des Belagerungszustandes“

So lautet ein Artikel im „Vorwärts“.

Wer sind die Opfer des Belagerungszustandes, deren sich anheimelnd der „Vorwärts“ so annimmt? Sind es die Hunderte kommunistischer und sozialdemokratischer Arbeiter, die vielen Reichsbannerarbeiter und Antifaschisten, die während dieser Tage verhaftet worden sind? Keineswegs. Mit denen hat der „Vorwärts“ nichts gemein, die interessieren ihn nicht. Für die hat er kein Interesse.

Für ihn sind die Opfer des Belagerungszustandes nur der Polizeimajor Ende und der Schriftsteller Freyer. Zu diesen ist sofort nach ihrer Verhaftung ein „Vorwärts“-Reporter geeilt, um sich nach ihrem Wohlbefinden zu erkundigen.

Nun, die Arbeiterchaft kann beruhigt sein. Diese Leute sind im besten Wohlbefinden und blicken sehr zuversichtlich in die Zukunft. Da jagt Major Ende zum Beispiel:

„Bei diesem Strafverfahren, dessen baldige Durchführung ich dringend wünsche, kämpfe ich um den Begriff des Rechts schlechtweg.“

Und an einer anderen Stelle:

„Ich habe noch nie eine so gute Sache geführt, wie ich sie diesmal führe.“

Natürlich, für die Leute existiert offenbar der Begriff Klassenjustiz nicht. Und die Hunderte sozialdemokratischer und kommunistischer Arbeiter, die in den letzten Tagen verhaftet worden sind, — zu denen findet kein „Vorwärts“-Reporter den Weg.

sie die Uniform gegeben. Wer bezahlt diese Uniform? Aus unserem Mark wird sie herausgepreßt. Man sieht doch klar, daß die Papen-Regierung mit den Nazis unter einer Decke steckt.“

„Mit uns unter einer Decke? Die Papen-Regierung ist doch gar nicht unsere Regierung.“

„Nobann antworte mir lieber, warum die Papen-Regierung der SA. alle Freiheiten gibt, warum der „Angriff“ nichts gegen die Notverordnung der Papen-Regierung schreibt. Jeder sieht doch, daß ihr und die Papen-Regierung eins seid.“

Der Nazi verließ bei der nächsten Haltestelle den Wagen und blieb die Antwort schuldig. Der Prolet, der mit ihm diskutierte hatte, wendete sich jetzt an die Anstehenden:

„Bis vor kurzem war ich selbst Mitglied der nationalsozialistischen Partei. Bis vor kurzem glaubte ich selbst, daß diese Partei eine Arbeiterpartei sei. Ich muß sagen, daß mir schon oft, auch früher, Zweifel aufgefliegen waren, als ich sah, welches Interesse

die reichen Bürger an unserer Partei haben, wie Herr Goebbels mit seinem Mercedes herumsfährt, während wir Arbeitslosen in zerfetzten Schuhen und zerfetzten Kleidern herumlaufen, als ich sah, wie anders man in unserer Partei die Herren Prinzen und Barone behandelt und wie anders uns Proleten. Aber man sagte uns immer, bald werde das „Dritte Reich“ kommen, und da werde es anders werden, da wird es Arbeit und Brot für alle geben...“

„Und ihr ward so dämlich und habt das geglaubt?“ — bemerkte einer der Zuhörer.

„Ja, ich muß schon sagen, daß, wenn man mitten drin ist, man wie ein Blinder herumgeht, auch wenn einem manchmal Zweifel kommen. Je mehr wir rufen: „Deutschland erwache!“, desto tiefer schlafen wir ein. Aber dann kam die Papen-Regierung, und mir ging ein Licht auf. Warum, fragte ich unseren Gauleiter, schreiben wir nicht gegen die Papen-Regierung, warum greifen wir sie nicht aufs schärfste an? Sie macht doch daselbe, was die Systemparteien, was die Brüning-Regierung gemacht hat. Warum greifen wir die Kommunisten an, die doch die schärfsten Gegner der Notverordnungen sind? Daraufhin wurde mir verboten, solche Fragen zu stellen, wurde es mir untersagt, mit meinen Parteigenossen darüber zu sprechen. Und da bin ich vollständig erwacht. Jetzt weiß ich, wohin ich gehöre, weiß ich auch, daß die NSDAP. der schärfste Feind der arbeitenden Menschen ist...“

Die Lifafaßsäule!

SPD., Zentrum und Staatspartei — ein vereinigter Notverordnungsblock!

Wählt!

Gegen Diktatur und Faschismus!

Für Verfassung und Freiheit!

Wählt Republikaner!

Staatspartei Liste 8

Zentrum Liste 4

Sozialdemokratie Liste 1

Das Klischee, das wir hier wiedergeben, ist mehr als irgend ein Plakat oder Wahlaufdruck geeignet, jedem Arbeiter die Augen zu öffnen. Dieser Aufruf ist in der sogenannten demokratischen Presse, hauptsächlich in den Ullsteinblättern, erschienen.

Was zeigt dieses Klischee? Liste 8, die Staatspartei, die im Brüning-Kabinett den Finanzminister Dietrich gestellt hat; Liste 4, das Zentrum, die Partei der Notverordnungen; Liste 1, die Sozialdemokratie, die die Notverordnungen toleriert, ja erst ermöglicht hat, veröffentlichten einen gemeinsamen Aufruf.

Was besagt dieser Aufruf? Es ist kein Unterschied, ob man seine Stimme für den Notverordnungs-Finanzminister Dietrich, für Brüning oder für die Sozialdemokratie abgibt.

Dieser Aufruf ist ein Programm, ein Programm der Sozialdemokratie! Er erklärt klar und eindeutig: Was wir wollen, was wir erstreben, ist die Wiederaufrichtung der Brüning-Regierung, die Wiederaufrichtung jenes Systems, das zwei Jahre hindurch Notverordnung auf Notverordnung erlassen hat, das generell die Löhne abgebaut, die Arbeitslosenunterstützung gekürzt, das der Papen-Regierung den Weg geebnet hat.

Sozialdemokratischer Arbeiter! Augen auf! Sieh dir dieses Plakat näher an. Willst du für ein Kabinett Brüning stimmen, willst du neue Notverordnung? Nein, das willst du nicht. Darum kannst du ebenso wenig für Liste 1 wie für Liste 4 und Liste 8 stimmen. Dieses Plakat zeigt dir klar und eindeutig, wenn du für Liste 1 stimmst, stimmst du gleichzeitig für Liste 4 und Liste 8, stimmst du für deine vollständige Verelendung.

Jeder Stimme für Liste 3! Denn nur diese Stimme ist ein Bekenntnis zum sozialistischen Ausweg.

Liste 2 — Lahusen-Liste

Vor einer Lifafaßsäule, auf der ein Plakat mit einem großen Hakenkreuz prangt, steht eine Gruppe Menschen. Da kommt einer her und sagt: „Wißt ihr, was das Hakenkreuz eigentlich bedeutet? Ich werde es euch erklären.“

Dieser Strich, das bedeutet den trummen Weg des einen Lahusen, des größten Schiebers und Volksbetrügers, den Deutschland hervorbringt hat.

Dieser Strich bedeutet den trummen Weg des anderen Lahusen.

„Wer unterstützt die Notverordnungen?“

Es ist für jeden Arbeiter sehr lehrreich, zu verfolgen, wie sehr die Nazis mit den gleichen Argumenten arbeiten, wie die Sozialdemokratie.

Als die Sozialdemokratie nach ihren Versprechungen vor den Wahlen des Jahres 1928, keine Panzerkreuzer zu bauen, nach den Wahlen einen Panzerkreuzer bauen ließ, argumentierte sie so: Der Bau des Panzerkreuzers wurde schon von der früheren Regierung vorbereitet und die Regierung Hermann Müller hat nur den Beschluß der früheren Regierung sanktioniert. Das gleiche tun jetzt die Nazis.

Die Nazis spüren, daß man sie durchschaut hat, daß man erkannt hat, daß sie die früher zur Zeit der Brüningregierung gegen die Notverordnungen geschrieben hatten, jetzt die Papenregierung, die die neue schwere Notverordnung erlassen hat, unterstützt. Und da haben sie ein Flugblatt herausgegeben, in dem sie sich verteidigen und wörtlich folgendes schreiben:

„Um Gelder für die Aufrechterhaltung der Erwerbslosenversicherung, Rentenzahlungen, Sozialversicherung, Zahlung der Beamtengehälter usw. zu erhalten, stand der derzeitige Reichsfinanzminister von Papen bei seinem Amtsantritt vor der Entscheidung, entweder den Staatsbankrott zu erklären, oder die von Brüning bereits vorbereitete Notverordnung zu erlassen.“

Papen hat also die Notverordnung erlassen, die Notverordnung auf Kosten der Ärmsten der Armen. Und die Nazis verteidigen ihn mit denselben Argumenten, mit denen die Sozialdemokratie nach der Reichstagswahl 1930 die Notverordnungen der Brüningregierung verteidigt hat. Damals waren es die Sozialdemokraten, die sagten: Wenn wir nicht für die Notverordnung stimmen, dann ist die Regierung nicht in der Lage, die Beamtengehälter auszugeben.

Beide Striche zusammen ergeben ein Hakenkreuz und bedeuten den größten Volksbetrug Deutschlands, die Partei der Lahusen, die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, deren führendes Mitglied Frank II., der Verteidiger Lahusens, ist.

Rote Arbeiterheraus

kämpft mit der K.P.D. für Arbeit, Brot und Freiheit!

Nazi-Papen ruiniert den Mittelstand

Unter Brüning und Papen täglich Bankrotte — Nazi für die Inflation — Die Not der Arbeiter ist die Not des Mittelstandes — Der nothleidende Mittelstand muß mit der Arbeiterklasse kämpfen
Am Sonntag wählt SPD., Liste 3

Aus Mittelstandskreisen erhalten wir folgende Zuschrift:

Die Lage des Mittelstandes ist verzweifelt. Es vergeht nicht ein Tag, nicht eine Woche, wo nicht alte, solide, seit Jahrzehnten bestehende Geschäfte, ihre Zahlungsunfähigkeit erklären müssen. In einer nicht zu überbietenden Demagogie sagen die Nazis dem Mittelstand, daß an diesem Elend einzig und allein der „Marxismus“ schuld sei. Tatsache ist jedoch, daß nicht der Marxismus, sondern das Großkapital an dieser Entwicklung schuld ist.

Die Konzentration im Handel geht in einem immer stürmischeren Tempo vor sich. Wir verweisen nur auf die Tatsache, daß in Breslau in der Vorkriegszeit zwei Warenhäuser bestanden, heute sind es sieben. Wir verweisen weiter auf das immer stärkere Anwachsen der Fabrikfilialen, allein in der Schuhbranche bestehen über 300 solcher Filialen.

Während der kleine Schuhmacher zusammenbricht, hat die Salamander AG. nach allen menschenmöglichen Abschreibungen im Krisenjahr 1931 einen Reingewinn von über 3 Millionen Mark.

Als neue, immer stärker wirkende Konkurrenten, gesellen sich zu diesen Fabrikfilialen, die Feldzeugmeistereien der Nazis, die selbst in der kleinsten Stadt vorhanden sind und die nicht nur die Bilder des „unsterblichen Adolfs“, sondern auch alle anderen Ausstattungsgegenstände vom Schnitzstuhl angefangen, verkaufen. Der Ruffhändlerbund, dem zahlreiche Mittelständler angehören, hat in Berlin ebenfalls ein großes Warenhaus. Diese Tatsachen beweisen, daß die Nazis und alle „nationalen“ Kreise keineswegs Feinde der Warenhäuser sind. Tatsache ist ja auch, daß die „nationale Presse“, die im politischen Teil, so gern gegen die jüdischen Warenhäuser tobt, sehr gern Inserate dieser Warenhäuser aufnimmt, also keinerlei Abneigung gegen das Judentum empfindet.

Noch betrachten wir nur kurz die parlamentarische Tätigkeit der Nazis. Täglich versichert die Nazi-Journalistik, daß Hitler nicht nur „der große Arbeiter- und Bauernführer“ sei, sondern auch der „Retter des Mittelstandes“.

Was ist Wahrheit?

Die Kommunisten beantragten im Reichstag, daß die Minister ein Höchstgehalt von 8000 Mark bekommen sollen, daß die Ausschüsse 20 Prozent ihrer Löhne an den Staat abführen müssen und Sondersteuern für die Millionäre.

Alle diese Anträge, die bei ihrer Erfüllung das Großkapital belastet und den Mittelstand entlastet hätten, wurden von den Nazis niedergestimmt. Dafür tolerieren sie, als „nationale Arbeiterpartei“ die Regierung des päpstlichen Kammerherrn mit den guten französischen Beziehungen, die dem proletarisierten Mittelstand, die Umgehungssteuer und der der Arbeiterschaft 1130 Millionen durch Kürzung aller Renten raubte. Diese 1130 Millionen Mark bedeuten eine weitere Senkung des mittelständischen Einkommens.

Für die Not des Mittelstandes hat der Naziwohlfahrtsminister nichts übrig, dafür aber für die Stützung der Banken 748 Millionen.

Das ist der Kampf der Nazis gegen die Zinsknechtschaft. Im Dritten Reich hat der Mittelstand nichts zu gewinnen und alles zu verlieren. Wir erinnern den Mittelstand an die Erklärungen Gottfried Feder's und Lohse's, die prinzipiell eine Goldwährung ablehnen und eine neue Inflation empfehlen. Eine neue Inflation ist

im Interesse des Großkapitals, nicht aber im Interesse des Mittelstandes. Diese Verhältnisse spüren sich von Tag zu Tag mehr zu.

Die Not des Proletariats ist die Not des Mittelstandes. Nicht Kampf gegen den Marxismus, gegen die Klassenbewusste Arbeiterschaft, sondern Kampf mit dem Marxismus, mit der Arbeiterklasse, gegen das Großkapital und seine Partei, die Nazis, das muß auch die Parole des proletarisierten Mittelstandes sein. Für den kommenden Sonntag gibt es nur eine Lösung, alle Stimmen für die Liste 3, für die SPD.

Hungerlöhne für junge Arbeiterinnen

Weißhein. Die Firma Paul Kuhnert, Weißstein, Buch- und Papierhandlung, beschäftigt nur Lehrlingmädchen. Sobald die Mädchen ausgelernt haben, wenn sie nicht vorher schon weggehen, werden sie aus nichtigen Gründen entlassen. Der Vater einer Verkäuferin, die seit 1. Juli ausgelernt hat, ging zu seiner Tochter in das Geschäft, weil ihm unwohl war. Auf einem Stuhl brach er zusammen und sollte im Lagerraum warten, bis es sich erholt hatte. Die Vertreterin des Chefs, Frau Görtler, verbot nachträglich dem Mädchen, daß sich in Zukunft noch jemand im Lagerraum aufhalte. Daraufhin erklärte der Vater der Verkäuferin, daß, wenn das noch einmal vorkommen sollte, er das Mädchen wegnehmen würde. Das war natürlich die beste Gelegenheit, das Mädchen nach drei Jahren loszuwerden. Also nicht einmal einen kranken Vater darf ein Mädchen für kurze Zeit beherbergen.

Bei dieser Gelegenheit sollen auch gleich die Zustände bei der Firma angeprangert werden.

Firma Imbusch & Metzger betrügt Arbeiter um 3500 bis 4000 Mark Geld

Waldenburg. Obige Firma zog von den auf den Gruben beschäftigten Arbeitern (über Tage) ohne Berechtigung Beiträge zur Knappschaftspensionskasse ab, lieferte aber die Gelder nicht ab. Anherdem wurden erhöhte Beiträge für die Invalidenversicherung abgezogen. Seit 1920 sind die Arbeiter insgesamt um ungefähr 3500 bis 4000 Mark geschädigt worden. Bei einzelnen Arbeitern, die bei der Firma längere Zeit arbeiteten, sind es Beträge bis zu 50 Mark. Die Lohnbücher sind beschlagnahmt worden.

Schon oft ist gerade diese Firma in unserer Zeitung angeprangert worden. Die Arbeiter werden brutal ausgebeutet und obenrein um das sauer verdiente Geld noch betrogen. Dagegen mußten sich die Arbeiter geschlossen zur Wehr setzen. Fordert sofort die Rückzahlung des erschwindelten Geldes. Schafft im Betrieb die rote Einheitsfront, um hinter eure Forderung den notwendigen Massenruck zu setzen! Kämpft mit der KPD. gegen die unerhörten Arbeitsverhältnisse, für mehr Lohn. Am Sonntag gehört auch eure Stimme der Liste 3!

Polizterror in Wülfegiersdorf

Wülfegiersdorf. Die hiesigen Landjäger glaubten am vergangenen Donnerstag sich schon im „Dritten Reich“ zu befinden. Ohne jeden Anlaß schlugen sie auf ein paar Arbeiter, die bei der „Weißen Rogbrüde“ standen, ein. Bis in die Wohnungen wurden die Arbeiter verfolgt. Die Landjäger scheuten sich auch nicht, eine hochschwangere Frau zu verprügeln und auf Kinder und Invaliden einzuschlagen.

Die Arbeiterschaft von Wülfegiersdorf wird sich diese faschistischen Landjäger merken und auch die Geschäftsleute, wie Löhrig, Jlgmann, Kohlenhändler Ried und Sattler Bollmann, die sich noch scheuten, als die ausgehungerten Proleten verprügelt wurden. Die geeinte Arbeiterschaft wird über alle diese Siege. Heute schon sagen wir ihnen: „Einst kommt der Tag, da wir uns rächen, dann werden wir die Richter sein!“

Die Mädchen müssen während ihrer Lehrzeit täglich bis 13 Stunden arbeiten, natürlich ohne Vergütung und ohne Mittagspause. Nach Geschäftsschluß müssen die Mädchen noch Rundschau belletern. Für diese lange Arbeitszeit erhalten die Lehrlingmädchen im ersten Jahr 8 Mark, im zweiten 15 und im dritten Jahre 20 Mark monatlich ohne Vergütung.

Nicht einmal ein Ankleideraum steht den Mädchen zur Verfügung.

Arbeitermädels, schließt euch dem kommunistischen Jugendverband an und kämpft in seinen Reihen für kürzere Arbeitszeit, menschenwürdige Behandlung und höhere Löhne! Die einzige Partei, die rücksichtslos für diese Forderungen der Jugend kämpft ist die SPD. Alle Jungarbeiter stellen sich daher noch am letzten Tag als Wahlhelfer für die antifaschistische Freiheitspartei, für die SPD, Liste 3, zur Verfügung!

Gewerkschaftsbürokratie will die Arbeiter und Gewerkschaftskollegen an den Faschismus ausliefern!

(Betriebskorrespondenz.)

Sophienau. Nachträglich wird uns berichtet: Am 19. Juli fand bei der Firma Schachtel AG. in Sophienau eine Betriebsversammlung statt. Referent war der Reformist und Salonrevolutionär Heinrich Kühn. Dieser sprach über die Notwendigkeiten und deren Auswirkungen. In der Diskussion sprach der Genosse J. und zeigte die verräterische Rolle der Gewerkschaftsbürokratie und SPD-Führer, die sie infolge Tolerierung der vier Brüning'schen Hungernotverordnungen usw. spielen. Auf die Frage des Genossen, was denn die Gewerkschaftsführer gegen die Notverordnungen, den Betriebsfaschismus und Naziterror zu tun gedenken, erwiderte der Reformist:

„Generalfreilich — ach wo, da birgt noch die Verfassung für „Gewerkschaften“ — Recht und Freiheit eines jeden Bürgers.“

Zu dem überall herrschenden Naziterror, erklärte er folgendes:

„Einem anständigen Menschen tun die Nazis nichts, ich trage mein Abzeichen schon fünf Jahre, mir ist noch nichts passiert.“

Betriebsarbeiter der Firma Schachtel AG. Aus den Ausführungen dieses Gewerkschaftsbürokraten spricht sehr deutlich der Versuch, die Arbeiterschaft dem faschistischen Terror und dem Hungerkurs der Papen-Regierung auszuliefern. Die Kollegen der Gewerkschaften, alle Betriebsarbeiter müssen an diesen Ausführungen des Reformisten Kühn erkennen, daß die Führer der Gewerkschaften sie genau wieder so, wie bei der Hindenburgwahl dem Faschismus ausliefern werden. Nur in der antifaschistischen Aktion, mit der KPD. kann der Kampf um Freiheit und Brot erfolgreich ausgefochten werden! Wir rufen alle Betriebsarbeiter auf, in der in nächster Zeit stattfindenden Betriebsversammlung der KPD. zu erscheinen und der Bürokratie am morgigen Tage durch ihre Stimmabgabe für die Kommunisten, Liste 3, eine klare Antwort zu erteilen!

Mit der Grubenfunze durchs Waldenburger Land

Funzen-Leser! Sonntag geht's wieder an die Wahlurne, und alle Parteien sind bis zu diesem Augenblick deine „treuesten Freunde“. Mit dem Stimmzettel in der Hand sollst du den Faschismus „schlagen“, das sagen dir die Sozialdemokraten. Sie haben das selbe zur Reichspräsidentenwahl gesagt, und der Faschismus wurde mit jedem „Schlage“ härter. Der auch angepriesene „Ritter“ Hindenburg holte Papen, der den Hindenburgwählern für ihre Treue Schlag auf Schlag versetzt und Hitler mit seinen Forderungen den Weg zur Macht bahnt. Die sozialdemokratischen Minister und Präsidenten erhalten trotz ihrer arbeitserfeindlichen Politik einen Fußtritt. Sie haben langsam das Volk müde gemacht, jetzt können sie gehen. Darüber sind sie erobert, trotzdem sie von ihrer anständigen Pension ganz gut leben können. Diese „Arbeitervertreter“ weisen den Reaktionsären nach in Wort und Schrift, wie sie den Kommunismus in Deutschland mit allen Mitteln, mit „härteren Waffen“ usw., unterdrückt haben. Das Gewinnsel ist umsonst, nur die es von ihnen am allerbesten verstanden haben, wies Noke und Jörgiebel, dürfen ihre Posten weiter bekleiden.

Arbeiter, Arbeiterfrauen, Jugendliche! Die kommunistische Partei hat euch nie mit Phrasen gestüttert. Sie hat euch als Führerin des Proletariats immer gesagt, daß ihr nicht nur wählen, sondern in erster Linie kämpfen müßt, um die kapitalistische Gesellschaftsordnung zu beseitigen und den sozialistischen Staat aufzubauen. Das selbe jagt euch die SPD. auch heute wieder. Soviel Millionen Wähler für die kommunistische Partei, soviel Kämpfer für den Sozialismus! Sonntag halten wir Heerschau! Betriebsarbeiter und Frauen, Erwerbslose und Invaliden, Kleingewerbetreibende, An-

gestellte und kleine Beamten, kämpft mit in der antifaschistischen Aktion, wählt Liste 3.

Arbeiter der „Eisernen Front!“ Euer Haß gegen die Mörder vom Patenkreuz, die viele eurer Kameraden ermordeten, die euer Eigentum in vielen Städten Deutschlands vernichteten, ist bis zur Siebeshöhe gestiegen. Tagtäglich wehrt ihr Schulter an Schulter mit den kommunistischen und parteilosen Klassenkämpfern die Wehrfälle jener Banditen ab, während euch eure Führer auffordern, in der Stube zu bleiben und die Fenster zu schließen oder ins Grüne zu gehen. Während ihr also gewillt seid, den Faschismus zu schlagen, mahnen eure Führer zur „Ruhe und Besonnenheit“. Wer die ganze Gemeinheit dieser Führer mit ihren Parolen noch nicht erkannt hat, nehme die „Bergwacht“, Nr. 173, vom 26. Juli 1932 zur Hand und lese in der Beilage unter der Aufschrift „Neues Tagesblatt“ folgende Sätze:

„Es ist dir auch bekannt (dem Tagesblatt nämlich, Jafon), daß die Eisernen Front ihre Anhänger zur Ruhe und Besonnenheit ermahnt. Täte sie es nicht, ließe sie der maßlosen Erbitterung, den glühenden Zorn über dich und die braune Besatzungsarmee auch nur einen Tag freien Lauf, dann gäbe es keine SA. und kein Neues Tagesblatt mehr.“

Also, Arbeiter der Eisernen Front, eure Führer halten euch fest am Zügel, damit ihr zusehen sollt, wie eure Brüder Viehisch ermordet werden und euer Eigentum vernichtet wird. Macht Schluss mit diesen Führern, die euch dem Faschismus ausliefern, kommt zum roten Massenelbstschutz, kämpft mit uns in der antifaschistischen Aktion!

Als sich am Hiltfertage im Stadion zwei verletzte SA-Leute auf Bestellung ihrem Adolf vorstellten, äußerte einer mit dem Hornvieh-Abzeichen in meiner Nähe: „Marxistenschweine, Tiger“ u. a. m. Ich erinnerte den Hitlerianer an den W o r d i n K e u s e n d o r f. „Nach der Wahl kommt das Großkreuzmachen“, sagte der Braune, „wenn

dann die Rotfrontthünen oder Reibhunde (gemeint sind Reichsbannerarbeiter) SA. und SS. provozieren oder totschlagen, werden sie an die Wand gestellt wie die Schill-Husaren.“ Die Burken fühlten sich aber stark, wenn sie aus allen Gauen versammelt sind, wie am 22. Juli im Stadion. Sind sie in der Minderheit, laufen sie vor den Arbeitern wie die Hasen, oder schiden ihre Kugeln aus dem Hinterhalt gegen mehrlose Arbeiter.

Wenn die Arbeiterschaft geschlossen kämpft, laufen diese feigen Nordgejellen in alle Verstecke, dessen sind wir sicher.

Wie „gebildet“ die SA-Leute sind, bewies ein Patenkreuzfährchen-Verteiler in Bad Salzbrunn. Als eine Arbeiterfrau die Annahme des Fahrens verweigerte, sagte der „raube Kämpfer“: „Du verfluchtes Ast, wirft du gleich annehmen!“ Die Frau ließ sich jedoch nicht einschüchtern.

Wie die SPD. gegen die Faschisten kämpft, konnte man im Langwalthersdorfer Gemeindeparkament sehen. Einen erbitterten Kampf führten sie Arm in Arm mit den Nazis gegen den kommunistischen Vertreter. Der bürgerliche Vorsteher entzog dem Gen. Runge das Wort und wollte ihn aus der Sitzung ausschließen, aber der Genosse verteidigte die Anträge der Erwerbslosen mit aller Hartnäckigkeit. Die Bürgerlichen wollten davonlaufen und die Sozialdemokraten forderten Schließung der Sitzung. Die erwerbslosen Jubler waren empört. Gerberich und Lips (SPD.) sprangen den Bürgerlichen zu Hilfe, und weil auch das nicht half, sollte die Bürgerwut erscheinen. Soviel Aufregung wegen Begründung einiger Anträge für die Ärmsten der Armen. Auch der Antrag, daß die Notverordnung nicht durchgeführt und die Unterstützungen weiter voll gezahlt werden sollen, fiel mit den Stimmen der „Eisernen Front“ (gegen den eisernen Front!) unter den Tisch.

Klassenkämpfer, macht euch frei, wählt am Sonntag Liste 3, Mit Rot-Front!

Jafon

Auch alle werktätigen Jungwähler

stimmen für die Liste der KPD., Liste 3 und demonstrieren hiermit ihren Kampfeswillen gegen Arbeitsdienstpflicht, für Arbeit und Brot!

Kampfbeschlüsse Erwerbsloser gegen Hungerverordnung

Erst kommt die Speisung der Kinder, dann das andere — Verweigerung der Unterstützungsannahme durch alle als Kampfmaßnahme — Bündnis zwischen Betriebsarbeitern und Erwerbslosen

Landesrat. Die letzte Erwerbslosenversammlung war sehr gut besucht und nahm zu dem Nach an den Unterstützungsempfängern durch die neuen Hungerverordnung Stellung. Der „Sonnenaal“ war nicht beliebt. Doch auf Grund der ungeliebten Not müssen die erwerbslosen Arbeiter noch weitere Maßnahmen ergreifen, damit sie an der Antifaschistischen Aktion gegen den Unterstützungsraub teilnehmen. Der Genosse G. sprach zur vorläufigen Lage und den Aufgaben der Erwerbslosen zur Verhinderung des Unterstützungsabbaues. Der Vorsitzende des Erwerbslosenausschusses, der Genosse Brückner, gab darauf die Beschlüsse, die der Ausschuss den Versammelten vor schlägt, bekannt. Diese fanden begeisterten Widerhall.

In der Diskussion kam allgemein zum Ausdruck, daß man jetzt nach der Auffassung handeln muß: Zuerst kommt das Essen, dann die Miete. Erst kommt die Speisung der Kinder, dann alles andere. Die Versammelten waren der Auffassung,

daß der Unterstützungsabbau beantwortet werden muß mit der Verweigerung der Annahme der Unterstützung durch alle. Von der Stadtverwaltung wurde geordert, daß der Genosse Brückner, der einstimmig gewählt wurde, als Vertreter der Erwerbslosen zum Wohlfahrtsausschuß hinzugezogen wird.

Die Versammelten wählten sieben Kollegen in den provisorischen Kampfausschuß, in welchem schon Vertreter der Betriebsarbeiter sind, um so das Kampfbündnis zwischen Erwerbslosen und Betriebsarbeitern herzustellen.

Mit allen Mitteln müssen die Erwerbslosen den Massenkampf gegen den Abbau der Unterstützung und die Betriebsarbeiter den Streik gegen jeden Lohn. h. gegen den faschistischen Terror und die Hungerregierung Papen vorbereiten. Das war das einstimmige Beschlüsse der Versammelten.

Millionen müssen am 31. Juli ihr Verbleiben für die einzige Freiheitspartei, für die KPD., ablegen!

Rote Einheit — am Grabe des Reichsbannerkameraden Schreiber

Liegnitz. Unter starker Beteiligung der hiesigen Arbeiterchaft fand hier die Beisetzung des von der braunen Mordpest ermordeten Reichsbannerkameraden Schreiber aus Bunzlau statt. Von drei Kugeln durchbohrt und mit einem tödlichen Spatenhieb wurde der Arbeiter hier den Flammen übergeben, jedoch nicht ohne daß die Anwesenden mit geballter Faust gelobten, diesen Mord zu rächen. Der Redner des Freibergerverbandes, N i e r t i c h, hob hervor, daß auch „die Brüder von links“ gekommen sind, um dem Reichsbannerkameraden an die Bildung der roten Einheitsfront mit uns und den noch fernstehenden Arbeitern recht bald, um dem Faschistenterror, dem bankrotteten Kapitalismus und allen jenen, die ihm helfen, bald ein Ende zu bereiten!

Erobert die Betriebe!

Liegnitz. Nachdem wir festgestellt hatten, daß die als Nazibude bekannte Firma Schlotmann am Tage als Hitler hier sprach, ab 12 Uhr mittag den Betrieb geschlossen hielt, interessierte uns die Stellungnahme des Betriebsrates dazu. Wir haben in Erfahrung gebracht, daß am schwarzen Brett zu lesen war, daß der Betrieb nach „Anhörung des Betriebsrates“ geschlossen wird. Betriebsratmitglied M a i w a l d, der dagegen Sturm laufen wollte, mußte erfahren, daß die F r a u L e t t n e r als Betriebsratsvorsitzende dafür verantwortlich ist. Wenn man weiß, wie „revolutionär“ sich oft die Frau gebärdet, erkennt man auch, wie die SPD. den „Kampf“ gegen den Faschismus führt. Wir werden dafür sorgen, daß auch in diesem Betrieb und überall der Kampf gegen die Faschisten und deren Helfer aufgenommen wird. Jeder Betrieb muß durch unermüdbare, zähe Arbeit aller Anhänger der KPD. zu einer Hochburg für den Kommunismus werden!

Polizeihauptwachmeister wirbt für die SA-Mordbanditen

Heuthen a. Oder. Der Polizeihauptwachmeister Gierst aus Heuthen war bisher immer Anhänger der SPD. und betätigt sich heute aktiv für die SA-Mordbanditen. Dieser Beamte besitzt die Frechheit, junge Erwerbslose anzuhalten und aufzufordern, in die Mord-SA. einzutreten. Das versuchte er auch bei einem Augenzeugen, der ihm aber eine deutliche Abfuhr erteilte. Die Arbeiterschaft muß sich ganz besonders solche Beamte merken. Es ist nicht verwunderlich, daß gerade solche Polizeibeamte, die bisher Anhänger der SPD. waren, versuchen sich bei den Nazis anzubiedern, wird ihnen das doch durch die Führer (z. B. August Winnig und viele andere) vordemonstriert. Die Arbeiter müssen sich umso mehr zur einzigen antifaschistischen und antinazistischen Partei, zur KPD. bekennen und morgen Liste 3 wählen!

Striegauer Arbeiter verhindern Ermittlung

Zuerst kommt das Essen, dann die Miete — In roter Einheitsfront vorwärts zur Antifaschistischen Aktion — Alles für die Liste 3, KPD.

Striegau. Bei der Auszahlung der Erwerbslosenunterstützung am heutigen Tage, ist die neuen Hungerverordnung in Erscheinung getreten. Es wurde ein harter Abbau der Unterstützungsätze vorgenommen, jedoch das Geld weder zum Leben noch viel weniger zur Miete ausreicht. Die Arbeiter handeln immer mehr nach dem Grundsatz: „Zuerst kommt das Essen und dann die Miete.“ Mander Hauswirt geht aus diesem Grunde in einer unerbörten Weise gegen die Mieter vor. Dafür ein Beispiel:

Der Hauswirt, dem das Gasthaus „M a i e r h o f“ gehört, wollte einen Arbeiter ermitteln lassen, weil derselbe sich ohne die Genehmigung des Wirtes, aber mit dem Einverständnis der Polizei, seine Wohnung hat renovieren lassen. Die Polizei erklärte dem Arbeiter, daß er die Kosten von der Miete einbehalten soll. Im guten Glauben, daß das, was die Polizei sagt, richtig ist, handelte der Arbeiter danach. Die Folge davon war, daß Mäntelablage gegen den Arbeiter erhoben wurde und bereits am Dienstag die Ermittlung stattfinden sollte.

Der Klassenbewußte Teil der Striegauer Arbeiter war jedoch sofort zur Stelle und verhinderte die Ermittlung.

In Striegau ist das jetzt der zweite Fall, wo die Arbeiter durch ihr Auftreten eine Ermittlung verhindern konnten. Durch das geschlossene Auftreten wurde vor drei Wochen auch der Unterstützungsabbau bei den Wohlfahrtsempfängern verhindert, trotzdem beim Magistrat mit den SPD.-Führer über einen 15prozentigen Abzug verhandelt wurde.

Noch immer wird ein Teil der Arbeiter von diesen SPD.-Führern beeinflusst. Diese Arbeiter müssen erkennen, daß der Unterstützungsabbau durch Hungerverordnung eine faschistische Maßnahme ist, die schon die Regierung Brüning angewandt hat. Das konnte aber nur unter der Mithilfe der SPD.-Führer geschehen! Im außerparlamentarischen Kampf können diese faschistische Maßnahmen wirkungslos gemacht werden. Das hat der verhinderte Unterstützungsabbau bei den Wohlfahrtsempfängern, das haben die zwei verhinderten Ermittlungen in Striegau gezeigt. Diese Erfolge konnten nur erreicht werden, weil ein großer Teil der Striegauer Arbeiter nicht mehr auf die Führer der SPD. hört.

Noch festerer Zusammenhalt der Arbeiter ist notwendig! In roter Einheitsfront vorwärts zur Antifaschistischen Aktion. Alle Antifaschisten wählen morgen Kommunisten, Liste 3!

SA-Mordbanden bewaffnet

In der Bunzlauer SA-Mordzentrale 4 Revolver, 1 Terzerol, zwei Dolsche und ein Seitengewehr gefunden — Arbeiter, baut den Massenfelbstschutz aus!

Bunzlau. Im 28. Juli traf, laut Meldung der SA., in aller Frühe eine Kommando der Gölziger Schutzpolizei in Bunzlau ein. Mit den Kriminalbeamten wurde sowohl im Bunzlauer „Volkshaus“, als auch in der SA-Mordzentrale eine Hausdurchsuchung durchgeführt. Während im „Volkshaus“ nichts gefunden werden konnte, wurden in einem Versteck in der Bunzlauer SA-Mordzentrale vier Revolver, ein Terzerol, zwei leuchtende Dolsche und ein Seitengewehr gefunden. Die Waffen wurden beschlagnahmt.

Hier ist der beste Beweis dafür, daß die SA. überall bewaffnet ist, um zu jeder Stunde Mordüberfälle auf die Arbeiter durchzuführen. Auch wieder in der Nacht zum Donnerstag wurden auf das „Volkshaus“ in Bunzlau von SA-Banden mehrere Schüsse abgegeben, jedoch die Schaulenfensterheibe zertrümmert wurde. Die Arbeiterschaft muß daraus die Lehre ziehen und den roten Massenfelbstschutz ausbauen. Den SA-Mordbanden wird von seiten der Polizei bekämpft, nichts geschieht. Hier dürfen die SPD.-Arbeiter nicht mehr ihren Führern vertrauen. Nur die eigene Kraft der geeinten Arbeiterklasse wird den Faschismus besiegen. Gegen faschistischen Mordterror wählt am Sonntag KPD., Liste 3.

Solidaritätstag der JMG. und Roten Hilfe im Zeichen für Liste 3!

Grünberg. Der Solidaritätstag, verbunden mit Kinderfest, der am Sonntag im „Waldschloß“ durchgeführt wurde, gestaltete sich durch Massenbesuch zu einem vollen Erfolg für die veranstaltenden Organisationen und im besonderen für die „Liste 3“.

20 neue Mitglieder wurden für die revolutionäre Solidaritätsbewegung gewonnen. Hunderte Kinder wurden durch die praktische Solidarität des Grünberger Mittelstandes gratis mit Kaffee und Kuchen bewirtet. All den Gewerbetreibenden und Mittelständlern unsere Kaufkraft, die es mit unseren Arbeiterkindern halten. In diesem Sinne wollen wir mit dem Mittelstand und den Gewerbetreibenden Solidarität üben!

Sagans Arbeiter rufen zum Freiheitstempel

Sagan. In zwei hart besuchten öffentlichen Versammlungen nahmen die Arbeiter Sagans nachfolgende Entschliebung gegen die Militärdiktatur an:

Die heute versammelten Arbeiter, Arbeiterinnen, Werkstätten von Sagan erheben klärenden Protest gegen den Ausnahmezustand, der nichts weiter ist, als ein Versuch zur Errichtung der offenen faschistischen Diktatur über Deutschland.

Die Versammelten rufen allen Arbeitern und Werkstätten zu: Eure Freiheit ist in Gefahr, die Hungerverordnung, der Lohn- und Unterstützungsabbau, der Preissteuerverwucher soll mit Gewalt durchgeföhrt

werden. Todesstrafe gegen alle Antifaschisten, Verbot der KPD., Verlagerungsstaat — das sind die Pläne der Faschisten. Die faschistische Diktatur muß fallen! Jetzt muß die kämpfende Einheitsfront hergestellt werden! SPD.-Arbeiter, Freigewerkschaftler, zögert nicht länger. Jetzt, Betriebe vor die Front, beantwortet den Ausnahmezustand, die faschistische Diktatur mit dem politischen Massenstreik.

Wieder mit dem Faschismus! Kämpft für den Sieg des Sozialismus, für eine Arbeiter- und Bauernregierung!

Unsere Kinder-Ecke

Rote Jungpioniere auf dem Dorf

Arbeiter und Arbeiterinnen! Wir teilen euch mit, daß wir in Waldau ein sehr schönes und gutes Ferienlager hatten. Wir sind am 7. Juli früh 6 Uhr abmarschiert. Wir gingen durch katholische Heidenrodorf, Güntersdorf, Rothwasser nach Cäcilienhof (Maters Laune). Um ein Uhr waren wir dort. Bei der Mutter des Genossen Engler wurden wir gut aufgenommen. Sie zeigte uns den Schlafraum. Unser Raum ist ein kleines Holzhauschen. Es hat drei große Fenster. Das Häuschen ist geschmückt mit zwei roten Fahnen. Wir haben jeder seinen Platz zum Aufhängen der Sachen. Dann haben wir Stroh, diese dienen als Kopfkissen. Wir schlafen auf Stroh und jeder hat seine Decke zum Zudecken. Am das Häuschen haben wir einen großen grünen Spielplatz. Auf diesem befindet sich eine ungefähr zehn Meter hohe Stange, daran ist eine große rote Fahne. Dieser Platz ist umzäunt. Bei dem Häuschen steht ein großer Tisch mit Bänken. Dieses haben wir und der Führer gebaut.

Früh um 6 Uhr stehen wir auf und waschen uns. Um 7 Uhr gibt es Frühstück. Von 8 bis 10 Uhr gehen wir spazieren. Dann ruhen wir bis um 12 Uhr. Nun geht es ans Mittagessen. Um 3 Uhr gehen wir geschloffen in die Dörfer und treiben dort Propaganda für unsere Kinderbewegung. Um 6 Uhr müssen wir im Lager und um 8 Uhr schlafen sein. Wir haben gut und reichlich zu essen und fühlen uns ganz munter.

Propaganda treiben wir in Waldau und Umgegend viel. Die Waldauer Kinder hatten wir aufgefordert, unser Pionierlager einmal zu besuchen. Am anderen Tage kamen zehn bis fünfzehn Kinder anmarschiert. Sie brachten sogar Brot und Semmeln mit. Wir begrüßten sie mit einem dreifachen „Seid bereit!“ Nachdem spielten wir lustig mit den Waldauer Kindern. Im Laufe des Nachmittags einigten wir

uns, daß wir unsere Propaganda am Mühlteich fortsetzen wollen. Am anderen Tage marschierten unsere Pioniere geschloffen bis zum Mühlteich, dort empfingen uns schon die Waldauer Kinder. Schnell wurden die Sachen abgelegt und fröhlich planschten wir im Wasser herum. Die Nazis machten Stielangen. Wir verabschiedeten uns mit einem dreifachen „Seid bereit!“ Unterdessen rollte unsere Proviantkolonne mit einem Leiterwagen heran. Unsere Waldauer Parteigenossen hatten tüchtig gesammelt und der Leiterwagen war voll guter Lebensmittel. Freudig marschierten wir mit Gesang unserem Lager zu. — Für den anderen Tag hatten unsere Funktionäre die G e r s d o r f e r Kinder bestellt. Pünktlich marschierten wir ab. Das Paket mit „Trommeln“ (Kinderzeitungen) unterm Arm. Ihr könnt euch denken, wie wir uns freuten, als uns in Gersdorf 42 Kinder entgegenmarschiert kamen. Kräftig und laut schallte unser Gruß „Seid bereit!“ Dann marschierten wir gemeinsam durch das Dorf und verkauften unsere Trommeln. Ein Nazibruder, dem ein Pionier die Zeitung anbot, sagte: „Seh dich hinaus!“ und schimpfte noch tüchtig hinter dem Pionier her. Aber wegen so einem Großmaul lassen wir unseren Mut nicht sinken. Und weiter ging es mit dem Verkauf der „Trommeln“. Im Dorfe machten wir halt und bekamen Leberwurst und Brot geschenkt. Daß wir uns darüber nicht ärgerten, das könnt ihr euch denken. Dann setzten wir unsere Werbearbeit unter den Gersdorfer Kindern fort. Wir verteilten unsere Aufnahmehelme und wir denken bestimmt, daß wir großen Erfolg haben.

Wir grüßen euch mit einem dreifachen „Seid bereit!“
Rotes Pionierlager (der Ortsgruppe Lauban) Cäcilienhof, Maters Laune.
(Verfaßt von den Jungpionieren.)



Arbeiterkinder leiden Not, Arbeitereltern wählen rot, Liste 3!

Antifaschisten, höchster Alarm!

Oldenburger Regierung verstärkt Polizei durch SA. — Zusammenziehung der SA. im Reich — Kleiner Belagerungszustand vom 31. Juli bis 10. August!

Oldenburg, 20. Juli. (Eig. Bericht.) Schon seit Tagen wurde beobachtet, daß SA.-Truppen aus dem Lande zusammengezogen, in Polizeigebäuden untergebracht und mit Waffen ausgerüstet werden. Jetzt läßt die Regierung von Oldenburg folgende amtliche Mitteilung veröffentlichen:

„Um allen Unruhen wirksam entgegenzutreten zu können, hat das Staatsministerium beschlossen, die staatliche Polizei vorübergehend erheblich zu verstärken.“

Pressestelle des Staatsministeriums.“

Die Regierung sagt nicht, daß die Verstärkung der Polizei durch die SA. erfolgt ist. Die deutsche Arbeiterklasse soll im Unklaren darüber gehalten werden, was in Oldenburg vorgeht. Wie verlautet, sind für Sonnabend weitere Einberufungen von SA.-Führern zum Polizeidienst vorgesehen.

Wiederholt haben sich in der letzten Woche nicht nur in Oldenburg die SA.-Banden Polizeibefugnisse angeeignet, und mit Duldung gewisser Behörden durchgeführt. Erst vor einigen Tagen brachte die Telegraphen-Union eine Nachricht aus dem braunschweigischen Städtchen Thedinghausen, daß dort bewaffnete SA. als Polizei gegen andersgeleitete Arbeiter aufgetreten ist. Die SA.-Banden haben dort so gehandelt, daß selbst die „Germania“ zu dem Bericht der U. schreiben mußte:

„Nach diesem Bericht kann es gar nicht zweifelhaft sein, daß sich die SA., also eine Parteigruppe, in Thedinghausen Polizeibefugnisse angeeignet hat, und daß sie nach ihrer Art, mit Messern usw., die bewaffnete Macht gespielt hat. Diese Zustände grenzen an das Faule und an die Unrecht.“

Jetzt wird in Oldenburg die SA. ganz offen als Staatspolizei eingesetzt: „Um allen Unruhen wirksam entgegenzutreten zu können“, sagt die Regierung! Ausgerechnet die braunen faschistischen Bürgerkriegsbanden, die zahllose blutigen Mordbühnen auf andersgeleitete Werktätige durchgeführt haben, die mit Messern und Pistolen in den wenigen Wochen seit Aufhebung des SA.-Verbots fünfzig Arbeiter gemordet haben, als „Hüter der Ruhe und Ordnung“.

Die SA.-Banden als Staatspolizei — das ist ein Warnsignal für die werktätigen Volksmassen!

Zugleich mit der Meldung aus Oldenburg laufen neue Meldungen aus dem Reich über Zusammenziehungen der SA.-Truppen ein. Besonders starke Formationen sammeln sich in Schlesien, Pommern und der Provinz Brandenburg. Die Nachrichten über eine allgemeine Mobilmachung der SA. und SS. für die Wahlkampfzeit wehren sich.

In diesem Zusammenhang erhält die Verhängung des kleinen Belagerungszustandes besondere Bedeutung. Die bürgerliche Presse versucht den kleinen Belagerungszustand als „Burgfrieden“ zu deklamieren. „Politischer Burgfrieden“, d. h. Verbot aller Versammlungen, Einschränkung der Agitation und Propaganda, Verbot von Flugblattverteilung usw. — kurz: Kleiner Belagerungszustand! Damit soll der Kampf gegen den Faschismus gedrosselt werden. Die SA. aber kann nach wie vor in ihre Uniform herumlaufen und die Arbeiter provozieren und terrorisieren.

Die Situation ist sehr ernst. Wir rufen alle Antifaschisten auf den Posten!

Am Wahltage und in der Nacht zum 1. August: Höchste Wachsamkeit — höchste Bereitschaft gegen alle Angriffe der braunen Mordbänden!

Neuer Runderlaß von Gayls:

Faschistische Zucht in den Volksschulen!

Richtlinien für „Wehrsport in geschlossenen Formationen“ und Übungsmärsche vorbereitet

Der Reichsinnenminister von Gahl hat an die Unterrichtsminister der Einzelländer ein Schreiben gerichtet, das die verstärkte Faschisierung der Schuljugend anordnet.

Der ungeheuerliche Erlass besagt u. a.: Auch die heranwachsende Jugend müsse

Opfer auf sich nehmen.

„Die Jugend wird ihrem schweren Schicksal und den hohen Anforderungen der Zukunft nur dann gewachsen sein, wenn sie beherrscht ist vom Volks- und Staatsgedanken... das heißt aber Erziehung... zur Verantwortung und Opferfähigkeit... Wichtigste und zu weit getriebene Rücksicht auf jede individuelle Neigung sind unangebracht gegenüber einer Jugend, die vom Leben einmal hart angepackt werden wird... Nur dann ist aber die Jugend für ihren Dienst an Volk und Staat recht vorbereitet, wenn sie gelernt hat, sachlich zu arbeiten, klar zu denken, ihre Pflicht zu erfüllen und wenn sie auch daran gewöhnt worden ist, sich

in Zucht und Gehorsam den Ordnungen der Erziehungsgemeinschaft einzufügen und sich willig echter Autorität unterzuordnen.“

... Die Erziehung zu echter Staatsgesinnung muß ergänzt und vertieft werden durch eine deutsche Bildung, die sich auf die geschichtlich-kulturelle Wertgemeinschaft des deutschen Volkes gründet... durch Verankerung in unser geschichtlich gewordenen Volkstum.

... Die Erziehung zur Staatsgesinnung und zum Volkseigentum empfängt ihre stärkste innerliche Kraft aus den Wahrheiten des Christentums... Treue und Verantwortung gegenüber Volk und Vaterland haben ihre

stiefte Verankerung im christlichen Glauben.

Deshalb wird es stets meine besondere Pflicht sein, das Recht und die freie Entfaltung der christlichen Schule und die christliche Grundlage aller Erziehung zu sichern.

Mobilisiert alle Werktätigen zur Wahl! Der Wille zum Kampf gegen den Faschismus muß in einem Millionenbekenntnis zur kommunistischen Partei zum Ausdruck kommen.

Alle Antifaschisten wählen Kommunisten, Liste 3

Einstellung der SA. in die Oldenburger Polizei offiziell bestätigt

Der oldenburgische Staatsminister Dr. Pauli teilt durch die Telegraphenbros mit, daß tatsächlich die Nazi-Regierung die Verstärkung der staatlichen Polizei durch SA.-Leute beschlossen hat. Pauli erklärt,

Massentampfer gegen Unterstützungsabbau beginnt

Entsacht auf allen Stempelstellen die antifaschistische Aktion gegen die Kürzung der Hunger-Unterstützungen

Langensöls, 20. Juli. Bei der Auszahlung der Erwerbslosenunterstützung am Mittwoch kam es zu einer starken Protestbewegung gegen den Unterstützungsabbau. Der größte Teil der Erwerbslosen hat die Annahme der gekürzten Unterstützungsfälle abgelehnt. In der sich anschließenden Erwerbslosenversammlung wurde eine Kommission gewählt, die beim Arbeitsamt und beim Landrat im Auftrage der hiesigen Erwerbslosen den stärksten Protest erhob und die Auszahlung der alten Unterstützungsfälle forderte. Die Verhandlungen verliefen resultatlos. In einer zweiten Versammlung, in der der Bericht von den Verhandlungen gegeben wurde, ist der einstimmige Beschluß gefaßt worden, im Kampfe weiter zu verharren. Die SPD. und Ge-

es bestreite die „Annahme, daß von kommunistischer Seite bei der Wahl Unruhe zu erwarten“ seien. Es seien bisher insgesamt 200 Mann (in Wahrheit sind es jetzt bereits 230) in die Polizei neu eingestellt worden, das seien „frühere SA.-Leute, die die Verbindung zur Partei gelöst“ hätten. Sie seien in den Polizeifasern untergebracht und sollen angeblich zunächst bis Mitte August den Dienst machen.

Die Berliner Blätter, z. B. die „Vollst. Zeitung“, veröffentlichen neue Mitteilungen über Zusammenziehungen der SA., speziell in Schlesien. Um so bezeichnender ist eine Bekanntmachung, die heute der kommissarisch ernannte Innenminister Preußens, Bracht, erläßt und in der es heißt, daß es sich bei den Nachrichten über die Zusammenziehung der SA. in Berlin-Brandenburg „stets... um halblöse Gerüchte gehandelt hat“.

wirtschaftsführung versuchte in der Versammlung diesen Kampf abzuwehren; mußte aber infolge des starken Kampfwillens ohne Erfolg aus der Versammlung abziehen.

Diese Woche ist der brutale Unterstützungsabbau für alle Erwerbslosen (Mutter und Frau) in Kraft getreten. Auf allen Stempelstellen muß entsprechend dem Beispiel der Langensöls Erwerbslosen der Kampf aufgenommen werden. Die Erwerbslosen müssen nicht nur Kommissionen zu den Arbeitsämtern, Bürgermeistern und Landräten entsenden, sondern alle Erwerbslosen müssen bei diesen Stellen demonstrativ die Auszahlung der ungekürzten Unterstützung fordern.

Feststellungen des Konjunkturinstituts

Die kapitalistische Wirtschaftskatastrophe geht weiter — Für 1932 im Durchschnitt rund 8 Millionen Erwerbslose

Der soeben erschienene Wochenbericht des amtlichen Instituts für Konjunkturforschung veröffentlicht Zahlen und Feststellungen über die Wirtschaft des kapitalistischen Deutschland, in denen der weitere katastrophale Niedergang zugegeben und der Ausblick auf eine noch schwärzere nächste Zukunft eröffnet wird. Der Bericht erklärt, daß

„nun auch die letzte Stütze der Wirtschaft, der verhältnismäßig stabile Mengenverbrauch an lebenswichtigen Gütern (Lebensmittel, die Red.), zu schrumpfen beginnt und sich diese Schrumpfung des Verbrauchs allmählich auch auf die Produktion überträgt...“

Im Juni sind in den Produktionsgüterindustrien nur 31,2 Prozent, in den Verbrauchsgüterindustrien 41,3 Prozent der Arbeiterstunden geleistet worden, die bei voller Ausnutzung der Betriebe... hätten geleistet werden können.

Der saisonmäßige Rückgang der Arbeitslosigkeit in diesem Jahr ist beendet... In der Zeit von Anfang bis Mitte

Juli ist die Arbeitslosigkeit wieder gestiegen... Jeden Monat wächst auch gegenwärtig noch die konjunkturelle Arbeitslosigkeit von 110- bis 110 000 Arbeitskräften an. In dieser Zahl wird sich nichts ändern, solange nicht die Gesamtwirtschaft aus dem anhaltenden Schrumpfungszustand herausgerissen wird... Für das Rechnungsjahr 1932 (d. i. vom 1. April 1932 bis 31. März 1933) wird sich die durchschnittliche Gesamtzahl der Arbeitslosen wahrscheinlich in der Größenordnung von 6 1/2 Millionen halten... Daß es darüber hinaus noch eine erhebliche „unsichtbare“ Arbeitslosigkeit gibt (gemeint sind die nichtregistrierten Arbeitslosen, die nicht mehr stempeln gehen, weil sie überhaupt keine Unterstützung mehr erhalten. Die Red.)... deren untere Grenze bei 1 Million und deren obere Grenze bei vielleicht 2 Millionen liegen kann.“

Es geht mit der verrotteten kapitalistischen Wirtschaft weiter abwärts!

Ebenso wenig wie die Brüningdiktatur kann die faschistische Papen-Regierung den Niedergang aufhalten. In den acht Wochen Schleicher, Papen und Hitler hat sich die Krise erheblich weiter zugelegt.

Rund acht Millionen Erwerbslose im Durchschnitt, das heißt im Winter noch mehr Erwerbslose in Deutschland. Dazu die Millionen der Familienangehörigen. Die mit Hitler verbündete Schleicher-Papen-Diktatur verliert alle Folgen der kapitalistischen Krise und alle Lasten auf die Arbeitermassen noch weit stärker als bisher abzuwälzen: Noch mehr Unterstützungsabbau, Lohnkürzung, Rentenlenkung, Zoll- und Steuererhöhungen! Und dazu noch schärfere faschistische Unterdrückung!

„Wir schaffen Arbeit“ — so haben es die Naziführer versprochen. Aber was ist jetzt, wo die Papen-Regierung am Ruder ist? Es ist für die Arbeitslosen keine Arbeitsmöglichkeit geschaffen worden, die Arbeitslosigkeit hat sich nur immer mehr verschärft. Dagegen wurden die Unterstützungen in ungeheurer Weise abgebaut.

Was tun die SPD. und U D G. Führer? Betrug sind ihre „Arbeitsbeschaffungsprogramme.“ Die Weis, Seering, Tarnow bemühen sich, das morsche kapitalistische System zu heilen. Sie sabotieren nach wie vor jeden Kampf gegen Lohn- und Unterstützungsabbau, jede ernste Kampf demonstration, jeden Streik, jede wirkliche antifaschistische Aktion gegen Schleicher, Papen und Hitler.

Wenn wir Kommunisten sagen, daß wir Arbeit schaffen werden, so können wir stolz darauf hinweisen, daß die Kommunisten in der Sowjetunion die Arbeitslosigkeit beseitigt haben. Dort werden Hunderttausende von Arbeitern gesucht und die Lebenshaltung der Werktätigen wird immer besser.

Wir Kommunisten bringen euch Arbeitern keine Schwindrezepte. Wir halten, was wir versprochen, wir haben es bewiesen. Wir sagen euch offen, daß der Weg zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit, zum Aufstieg nur frei ist, wenn das arbeitende Volk im Kampf den Faschismus, den Kapitalismus besiegt hat. Es gibt keinen anderen Weg! Die kommunistische Partei ist die Führerin des ganzen werktätigen Volkes in diesem Kampf um den sozialistischen Ausweg.

Wer mithelfen will, dem ungeheuren Elend des arbeitenden Volkes ein Ende zu machen, der reiße sich ein in die rote Einheitsfront des Kampfes, der verleierte am 31. Juli das Millionenbekenntnis zur Liste 3. Je mehr Massen sich zur Liste 3 bekennen, eine um so stärkere Ermächtigung ist das für alle, die in den Betrieben, an den Stempelstellen, in den Wohnquartieren um Arbeit und Brot kämpfen!

Massen heraus! Mit uns gegen das niedergehende System der Ausbeuter, für den Sozialismus! Stimmt für Liste 3!

Der Runderlaß kündigt scharfste Vorgehen gegen „parteilich gefärbte Schulversuche“ und gegen „Verhöhnung der Jugend“ an.

Das Schreiben Gayls offenbart, daß die Schleicher-Papen-Diktatur mit einer umfassenden Aktion des schwärzesten Kulturfaschismus einsetzt. Die proletarische Schuljugend soll „in Zucht“, „in Gehorsam“ zum Opfer im Interesse des kapitalistischen Systems gedrückt werden. Die Köpfe der proletarischen Kinder sollen durch „Verfertigung in das geschichtlich gewordene Volkstum“, das heißt in die monarchistische Vergangenheit sowie durch „christliche Erziehung“ verkleistert werden. Die heranwachsende Generation soll zum

willigen Ausbeutungsobjekt und zum Kanonensfutter des Kapitalismus

erzogen werden. Faschistische Zucht, dunkelstes Mittelalter soll in den Schulen herrschen und die Aufklärung der Arbeiterjugend und ihre Einreihung in die Klassenreihen des proletarischen Freiheitskampfes durch die Kommunisten und Roten Pioniere soll mit allen Mitteln unterdrückt werden.

Die Ergänzung zu dieser faschistischen Schulaktion sind die Richtlinien über Wehrsport, die im Innenministerium jetzt ausgearbeitet werden; den Pressenotizen zufolge sollen aus Reichsmitteln Lehrer und Führer ausgebildet und den Volks- und Wehrsportverbänden beigegeben werden. Die Richtlinien sollen auch „Gefändelspiele“, „Übungsmärsche“ und Ausübung des Wehrsports in geschlossenen Verbänden“ vorsehen.

Dieser neueste Schlag der faschistischen Schleicher-Regierung des deutschen Imperialismus gegen die Jugend der Arbeiterklasse erfordert die entschiedenste Gegenwehr.

Am 31. Juli antworten alle Arbeiter, alle Werktätigen, denen ihr Schicksal und das Schicksal ihrer Kinder am Herzen liegt, mit der Wahl der Liste 3 der K P D., der einzigen antifaschistischen Partei!

Auf der ganzen Linie, wirtschaftlich, politisch, kulturell, verleierte antifaschistische Aktion aller Arbeiter, aller Werktätigen!

Die Maßnahmen eines Landrats, die der „Regierungs“präsident sanktioniert!

Neumarkt. Der Vorsitzende und Rechtsberater des Internationalen Bundes hatte einen Artikel in eine Zeitschrift über den Neumarkter Landrat langiert, der diesen Herrn besonders zu trüben schien. Darüber sehr erbost, hatte der allgewaltige Herr Landrat nicht geringeres zu verfügen gerührt, seinem ihm untergebenen Personal anzuordnen, den Genossen K o t h e in keiner Vertreter-Angelegenheit zu empfangen. Wir hatten uns diesbezüglich mit einem Schreiben unter Zugrundelegung des Sachverhaltes an den Neumarkter Landrat gewendet und angefragt, was ihn eigentlich zu seinen Anordnungen gegenüber unserem Beauftragten bewegen hat. Hierauf antwortete er uns folgendermaßen:

„Ihr Mitglied und Ortsgruppenvorstand, Herr Konrad Rothe, ist nach „unseren Erfahrungen“ nicht fähig, eine sachliche Verhandlung zu führen. Er zeichnet ferner verantwortlich für die beleidigenden „Neumarkter Briefe“, in denen auch der Unterzeichnete in verletzender Weise angegriffen worden ist.“

Obwohl diese mißfällige Verfügung richtete die Ortsgruppe des I. Bundes eine Beschwerde an den Regierungspräsidenten zu Breslau, worin ausdrücklich betont wurde, daß, wenn sich der Landrat, Herr Dr. Hüttenheim, beleidigt fühlt, ihm ja der Klageweg gegen unseren Genossen offen gestanden hätte. Da dies nicht geschah, müssen wir also annehmen, daß der Artikel des Gen. R. den Tatsachen entspricht.

An der Antwort auf unsere Beschwerde lautete es folgendermaßen:

„... auch ich bin der Auffassung, daß Herr Konrad Rothe nach den gemachten Erfahrungen nicht fähig ist, sachliche Verhand-

lungen zu führen. Daher liegt auch für mich kein Anlaß vor, gegen den Landrat in irgend einer Weise vorzugehen.“

Ja, Herr Landrat und Herr Regierungspräsident, die I. B.-Vertreter sind nicht von Pappe, wie die Reichs- und Zentralverbände. Die werden es auch bei den obigen Entscheidungen keineswegs beirren lassen und werden sehen, ob der Neumarkter Landrat nur Mühsal empfangen darf und ein Recht dazu hat, Arbeiter-Vertreter abzuweisen.

Aus vorstehender Antwort ist aber auch klar ersichtlich, daß diese Herren vor den I. B.-Vertretern zittern, weil sie das Lügengebilde der Demokratie zerreißen.

Die rote Einheitsfront aller Kriegs- und Arbeitssopfer wird und muß entstehen, trotz aller Sabotageversuche aller Feinde der Werktätigen. Die Kriegs- und Arbeitssopfer, alle Unterdrückten und Ausgebeuteten wählen am Sonntag, den 31. Juli, nur Kommunisten, Seite 3.

Was lesen die Arbeiter?

An dem Verkauf der Massenbroschüren kann man feststellen, welche Themen die Arbeiter besonders interessieren. Hier ist es wichtig, zu sagen, daß die im meisten verkaufte Broschüre: „Thälmann beantwortet 21 Fragen der SPD-Arbeiter“ ist. Diese Broschüre wird in großen Mengen verkauft, ein Zeichen für die Unzufriedenheit der Arbeiter mit der Politik ihrer Führer und für den Willen der Arbeiter, die rote Einheitsfront zu schaffen. Ein glänzendes Material zur Diskussion mit Nazis ist die Broschüre: „25 Punkte, das Programm der Nazis.“

Genossen! Lebt beide Broschüren und vertreibt sie unter den Arbeitern. Diese Broschüren sind wichtige Waffen im Kampf um die Gewinnung der Mehrheit der Arbeiterschaft.

Aus der Partei

Der ehemalige Genosse Oskar Zahn aus Breslau, Stadtteil Süd, ist wegen organisationsmäßigem Verhalten mit Zustimmung der P. D. aus der Partei ausgeschlossen worden. Stadtleitung Süd.

Geschäftliches

Einen großen Paradezug veranstaltet am Montag, den 1. August, mittags 11 Uhr, der Zirkus Straßburger vom Platz an der Jahrhunderthalle über den Grünfelder Weg, Tiergartenstraße, Kaiserstraße, Freiheitsbrücke, am Ohlau-Ufer, Stadigraben, Bahnhofstraße, Tauentzienstraße, Tauentzienplatz, Schweidnitzer Straße, Junfernstraße, Schuhbrücke, Burgstraße, Ritterplatz, Sandstraße, Neumarkt, Breitestraße, Lessingplatz, Ohlau-Ufer, Freiheitsbrücke, Kaiserstraße, Tiergartenstraße, über Grünfelder Weg zurück zum Zirkusplatz.

Der Paradezug wird ein Schaustück allerersten Ranges, steht man doch über 100 ebeste Pferde Straßburgers, eine große Elefantenherde, ganze Kamel- und Dromedarherden, südafrikanische Wasserbüffel, heilige indische Kühe, Zebus, Lamas, Guanacos, allerliebste Zwergpferdchen, dann Straßburgers Bollerwagen mit Affen, Marokkanern, Arabern, Negern, Don-Kofalen, Tschekessen, Chinesen, Spaniern u. v. m.

Der grandiose Zug wird von zwei eigenen Musikkorps Straßburgers begleitet und wird somit von der Bevölkerung, die sich sicher in Massen in den genannten Straßen aufstellen wird, als interessantes Straßenschauspiel begrüßt werden. Im Interesse einer reibungslosen Abwicklung des Straßenverkehrs wird die Bevölkerung gebeten, den Paradezug von den Gehsteigen aus anzusehen und die Fahrstraße selbst vollständig frei zu halten. Das Begleiten des Zuges ist aus verkehrspolizeilichen Gründen verboten.

G

Empfehlenswerte Geschäfte in Schlesien

Friedland Konfektion, Niederstoffe, Strümpfe und Trikotagen immer billig im Central-Kaufhaus 47668 Braunauer Straße Nr. 32 Baillhaus „Schlesischer Hof“ Inhaber E. Gutter Landeshuter Str. empfiehlt sich den Werkstätigen 47669 Café, Bäckerei und Konditorei 47670 Max Bachmann, Braunauer Str. 28 Kolonialwaren, Fische, Wild 47671 Konserven, Obst und Gemüse F. Weider, Schweidnitzer Str. 6 Sämtliche Molkeerzeugnisse 47672 empfiehlt Carl Neugebauer, Liebigstr. 2 ff. Fleisch- u. Wurstwaren in Aufschnitt Josef Hermann, Obersteiner Str. 15 47673 Möbelhaus Fr. Schubert 47674 Obere Steinstraße 1, Teilzahlung gestattet — Lieferung frei Haus Kolonialwaren / Tabake 47675 Disc Joptner, Untere Steinstraße 8 Kolonial- u. Schnittwarenhäuser 47676 Tabake Inh. Martha Seudel, Heldstr. 18 Burgkeller 47677 Verkehrslokal aller Werkstätigen Alfred Meisel Brot- und Feinbäckerei 47678 Hermann Wagner, Braunsberg 5 Schmiedeberg Kauft im 47723 Hamburger Zigarrenhaus Kolonial-, Rauchwaren, Franz Scholz 47723 Steinstraßen 47, Markt 23 Brot- und Feinbäckerei 47724 Walter Petrasch Liebauer Straße 50 Brot- und Weißbäckerei 47725 Herbert Schwabe, Liebauer Straße 56 Richard Fehler, Oberstraße 14 47726 Bäckerei — Kolonialwaren Fleisch- u. Wurstwaren, in Aufschnitt Ernst Krebs, Oberstraße 5 47727 H. Fleisch- und Wurstwaren 47729 Bier- und Frühstückstube Berthold Häring, Hammerstr. Leschwitz d. Görlitz E. Sperlich, Lebensmittel 47725 Zittauer Straße 35 H. Model 47729 Demischstraße 4 Lebensmittel G. Schicht, Zittauer Straße 20 47730 Brot-, Weiß- und Feinbäckerei Paul Jäkel, Seidenberger Str. 39 47731 Lebensmittel Otto Grafe 47732 Zittauer Str. 3 Fleisch- und Wurstwaren Endstation: Schweizerhaus Leschwitz empfiehlt seine Lokalitäten Großer Saal Max Laage und Frau 47733 Die bevorzugten Rüdiger-Gaststätten 47747 Berliner Str. 32 Erdbeerstraße 1 bieten jedem das Beste		Görlitz Hermann Strobach 46945 Dresdener Platz 5 Textilwaren — Reste Wäschehaus Hermann Junge 46641 Morienplatz 6, gegenüb. dem dicken Turm Bettwäsche, Tischwäsche, Leibwäsche, Trikots u. Wollwaren, Kleider- u. Wäschestoffe, Gardinen Bruno Bolz 46811 Kakao — Schokoladen — Kaffee — Tee Fisch- und Feinkostgeschäft Paul Kultsch, Teianiplatz 39 46813 G. Zippel, Brautwiesenstraße 24 46646 Textilwaren, Arbeiter-Bekleidung Seifen, Parfümerien, Photo A. Diegl, Brautwiesenstr. 30 46642 Vorzeiger dieses erhält Gratisgeschenk Papiergeschäft, Schützenstraße 4 46644 W. Kocmarek, Landeskronstr. 42 46947 Bettwäsche, Kleider Blaue Marken P. Herzmann, Bautzener Str. 51 47663 Weiß-, Brot- u. Feinbäckerei E. Leffiger, Heilige Grabstraße 73 47127 Fleisch- und Wurstwaren P. Prüfer, Jacobstraße 40 46940 Gold- und Silberwaren — Uhren Konsul-Drogerie 47129 Konsulstraße 2 Spezial-Bettengeschäft Bettfedern-Reinigung Anna Schlecht, Brüderstr. 3 46810 Skmerelen Alfred Frenzel Nachf., Elisabethstraße 17 44645 B. Baler, Bauzener Straße 47 46942 Arbeitshilfe, Möbel und Polsterwaren W. Melzer 47250 Hohestraße 11 Fleisch- u. Wurstwaren Kronen-Apotheke 46942 Bismarckstr. 2 Preiswert! Reell! Qualitätswaren!		Jauer Brot-, Weiß- und Feinbäckerei 46970 Curt Warmuth, Königstraße 12 Lebensmittel 46909 Martha Romainczyk, Althauer Str. 18a Schuhwaren und Fußpflege 46975 K. Klemke, Goldberger Str. 32 Richard Wenke 46974 Goldberger Straße 24 Fleisch- und Wurstwaren Verlangt stets Haselbach- und Kipke-Bier 46966 Erich Keil, Kirchstraße 1 Reinhold Köhler 46967 Vorwerkstraße 32 Fleisch- und Wurstwaren Wilhelm Weinhold 46972 Goldberger Straße 10 la Fleisch- und Wurstwaren Wir kaufen unsere Lebensmittel nur bei 36982 H. Lanksch, Königstraße 1 und unsere Milch am Milchwagen H. Riedel Niesky R. Barthel, Waldstr. 2 47520 Haus- u. Küchengeräte O. Lorenz 47521 Brot-, Weiß- und Feinbäckerei Hindenburgstraße 20 O. Jäschke 47522 Brot- u. Weißbäckerei Hindenburgstr. 8 W. Mühle 47524 Mittelstraße 1 Rotheischerer Stern-Drogerie 47523 Drogen — Farben — Photo Hoikaer Straße Nr. 1 Pelsterwitz Beste Bezugsquelle 47500 18r Lebensmittel ist und bleibt das Kaufhaus Klaus Fleisch- und Wurstwaren Mag. Kubner, Hauptstraße 90 47499 Reichenbach O. Max Horter 47132 Markt 16 Fleisch- und Wurstwaren Reserviert 47134 Reserviert 47133 Tannhausen Brot-, Weiß- und Feinbäckerei Bruno Fritsch, Blumenauer Weg 47008 Schloß-Brauerei 47007 Tannhausen Brot-, Weiß- und Feinbäckerei Wilhelm Holz, Neuroder Straße 15 47006 Penzig S. Frankenstein & Co., Wilh.-Str. 35 47131 Gr.-Wartenberg Richard Dittrich, Destillation 47467 Ring 44 Bernstadt Reserviert A 47509 Reserviert K 47508 Hugo Szezuka 47507 Auto- u. Motorrad-Zentrale / Abt. Fahrräder Ferarsprecher 188 — An der Breslauer Straße Harry Schäfer 47506 Likörfabrik Namsauer Str. 22-23 Konradswaldau Kurt Keil, Dorfstraße 25 47363 Kolonialwaren — Spirituosen — Textil- und Eisenwaren	
---	--	--	--	---	--